



# PROLETARIERSPORT



**ORGAN FÜR PROLETARISCH-PHYSISCHE KULTUR**

## Russische Arbeitersportler in Deutschland



Die ukrainische Mannschaft mit dem Betriebsrat und Arbeiterinnen der Zigarettentabrik „Jasmatzi“, Dresden, nach einer Betriebsexkursion im August 1925

# Nach Frankfurt vor Paris

Zweifellos war die Frankfurter Olympiade nicht nur für die Luzerner Internationale ein großes Ereignis, sondern sie nimmt auch in der Geschichte der RSI einen wichtigen Platz ein. Im Laufe der letzten zwei Jahre konzentrierte die RSI ihre Politik auf die Herstellung der Einheit der beiden Sportinternationalen, und dabei vor allen Dingen auf die gemeinsame Durchführung der Frankfurter Olympiade.

In dieser Zeit ist es der RSI nicht gelungen, den Widerstand der Luzerner Führer gegen die Einheit und die gemeinsame Durchführung der Olympiade zu brechen, obwohl die Sympathien der Mitglieder massen für die Einheit gestiegen sind.

Wenn wir unsere Arbeit der Vergangenheit kritisch betrachten, so ergeben sich eine ganze Reihe von Schwächen in dieser Arbeit. Unsere Politik für die Einheit mit dem positiven Ziel, die einheitliche Sport-Internationale zu schaffen, war und ist richtig, aber unsere praktische Arbeit der Durchsetzung dieser Politik noch zu schwach.

Die Einheitspolitik setzt sich zu langsam in den Massen durch. Die Sabotagepolitik der Führer war bis jetzt noch stärker.

Die Massen sind dank der verhetzenden Politik ihrer sozialdemokratischen Führer noch sehr mit Mißtrauen erfüllt. Betrachten unsere Politik als ein „Manöver“, als „nicht Ernst gemeint“, als „taktische Parole“ u. a. m. Dieses Mißtrauen muß liquidiert werden. Langsam schwindet es schon. Denn die dauernden Versuche und praktischen Beispiele der RSI, die Einheit wirklich herzustellen, beginnen überzeugend zu wirken. Diese Ueberzeugung muß durch unsere praktische Arbeit noch mehr gestärkt werden.

Durch gemeinsame sportliche und allgemeine Zusammenarbeit würde dieses Mißtrauen der Massen schneller schwinden. Deshalb haben die Luzerner Führer sich dieser Zusammenarbeit bis jetzt immer widersetzt. Wir müssen aber diese Zusammenarbeit stärker propagieren und praktizieren.

Jetzt steht die Luzerner Internationale vor dem Pariser Kongreß. Es ist ein bedeutsames Ereignis. Vielleicht noch bedeutsamer als die Olympiade, denn seit fünf Jahren ist dies der erste ordentliche Kongreß der Luzerner Internationale. Der Kongreß soll über den weiteren Weg entscheiden, welchen die Luzerner Internationale zu gehen beabsichtigt. Damit entscheidet der Kongreß auch darüber, ob die Luzerner Internationale die Einheit der Internationalen Arbeitersportbewegung oder die Verlängerung der Spaltung will.

Die Rote Sport-Internationale hat alle Wege und Möglichkeiten, die Einheit herzustellen; gezeigt. Die Luzerner Inter-

nationale hat bis jetzt überhaupt jeden Versuch einer Zusammenarbeit abgelehnt und keinen einzigen Vorschlag in Erwägung gezogen. Sie hat nicht einmal den Vorschlag angenommen, mit uns die Frage der Einheit zu besprechen.

Wir müssen auf Paris sehr skeptisch blicken, denn die bisherige Haltung der Luzerner Führer war alles andere als der Wille, zur Einheit zu kommen. Dazu kommt noch, daß sich einer der Hauptführer der Luzerner Internationale, Wildung, über den Tagesordnungspunkt: Die Einheit der Internationalen Arbeitersportbewegung, lustig macht, indem er schreibt: Ueber die „sagenhafte Einheitsfront wird der Kongreß leicht hinwegkommen“. Eine der Lebensfragen der Internationalen Arbeitersportbewegung ist für diesen Führer „sagenhaft“. Die Massen haben allerdings davon einen ernsteren Begriff. Das zeigen die vielen Resolutionen und Beschlüsse für die Einheit.

Wir sind aber trotzdem genügend optimistisch, um zu wissen, daß die Einheit kommen wird. Der erfolgreiche Kampf gegen alle Feinde der Arbeitersportbewegung, vor allen Dingen gegen die bürgerliche Bewegung, ist doch nur dann möglich, wenn alle Kräfte geschlossen gegen diese ankämpfen.

Auf der Pariser Tagesordnung steht der Punkt: Einheit der Internationalen Bewegung. Wir sind der Ueberzeugung, daß es in Paris Stimmen geben wird, welche sich ernst und energisch für die Einheit aussprechen werden.

Wir wollen die Vereinigung der Massen, eine Vereinigung, deren Durchführung nicht nur die Verschmelzung beider Sport-Internationalen bedeuten würde, sondern um die sich breite Massen werktätiger Sportler sammeln könnten, die heute noch im bürgerlichen Lager stehen, und die einen Aufschwung der ganzen Arbeiter-Sportbewegung zur Folge hätte, die — und das ist die Hauptsache — die aktivste Unterstützung der ganzen Arbeiterbewegung seitens der Arbeiter-Sportbewegung möglich machen würde.

Darum macht die RSI noch einmal den Vorschlag, eine Besprechung der beiden Internationalen herbeizuführen. Diese Besprechung soll von beiden Seiten **keinerlei** Bedingungen zur Grundlage, sondern nur die **gemeinsame** Erörterung der Einheitsfrage zum Inhalt haben. Dieser einfache Vorschlag, welcher die beiden internationalen Organisationen zunächst zu nichts verpflichtet, kann doch ohne weiteres durch den Pariser Kongreß angenommen werden.

Dies ist die Hauptforderung der Roten Sport-Internationale in diesem Moment. Jetzt haben die Massen der Arbeiter-sportler, die Führer und der Kongreß der Luzerner Internationale das Wort.

## Der Kampf um die Einheit

Aus dem Bulletin Nr. 1 der französischen Arbeitersportföderation (Sektion der RSI.) September 1925.

Die Arbeitersportföderation hat, gemäß den von der RSI erteilten Direktiven, ihre Tätigkeit zugunsten der Verwirklichung der Einheit der Arbeitersportbewegung intensiver gestaltet. In Anbetracht der nationalen und internationalen Bedeutung dieser Frage haben wir beschlossen, alle Dokumente der verflochtenen Monate in diesem Bulletin zu vereinigen, damit unsere Genossen unser Vorgehen beurteilen können und die nötigen Waffen in der Hand haben, um diesen Kampf mit Aussicht auf Erfolg führen zu können.

Alle unsere Genossen müssen wohl verstehen, daß die Einheit von internationalem Wert ist, und daß das ganze Problem von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet werden muß. Wir wollen nicht die Geschichte der Spaltung erörtern, die die Arbeitersportbewegung in zwei Teile trennte, da sie den meisten unserer Genossen bekannt ist und lange Diskussionen über diesen Gegenstand unsere Arbeit in keiner Beziehung erleichtern werden; es genügt kurz zu sagen, daß die von gewissen reformistischen Führern geübte Ausschlußpolitik in starkem Maße schuld an diesem Stand der Dinge ist und daß es von großer Einfalt zeugt, wenn man behaupten will, daß, da eine neue Internationale gegründet wurde, diese die Verantwortung für die Spaltung trägt; **in Frankreich haben die reformistischen Führer die Spaltung vollzogen**, trotz unseres Vorschlages, bei Luzern zu bleiben.

Es ist sicher, daß diese Spaltung des proletarischen Sports seine Propagierung unter den breiten Massen der Arbeiterklasse beeinträchtigt und den Kampf gegen den bürgerlichen Sport, der unsere ganze Bewegung hervorgerufen hat, bedeutend erschwert. Diese den Fortschritt des Arbeitersports hemmende Lage hat unter der RSI und verschiedenen Sektionen der LSI den Wunsch entstehen lassen, diese Lage der Dinge zu verbessern und die Wiederherstellung des Blocks der Arbeiter-

sportorganisationen in Betracht zu ziehen, um der auf diese Weise gebildeten einheitlichen Internationale die Stellung zu verschaffen, die sie unter der Arbeiterjugend einnehmen muß.

Seit einem Jahr hat die RSI im Büro der LSI zu diesem Behuf zahlreiche Schritte getan, aber ohne bemerkenswerten Erfolg, da das Büro sich systematisch weigerte, die Frage zu erörtern.

Die reformistischen Führer haben niemals aufgehört, die RSI als eine Dissidentenbewegung zu betrachten, die ihren Fehler gutmachen und bedingungslos zur LSI zurückkehren muß, und sie wiesen jedesmal die von der RSI gemachten Vorschläge betreffs gemeinsamer Arbeit zurück.

Es ist aber klar, daß die Einheit sich nicht in dieser Weise durchführen läßt, daß sie nicht zwischen Siegern und Besiegten zustande kommen kann, und daß die Annahme eines derartigen Vorschlages nur eine Rückkehr zum früheren Stande der Dinge bedeuten würde.

Die Einheit kann nur das Ergebnis eines gemeinsamen Zusammenarbeitens im Kampf gegen den bürgerlichen Sport und des aufrichtigen Wunsches, sie unter allen sporttreibenden Arbeitern zu verwirklichen, sein.

Dieses ist die von der RSI gewählte Plattform und der Grund, weswegen sie zu wiederholten Malen die Beteiligung beider Internationalen an der Frankfurter Olympiade gefordert hat.

Vereinigung beider Internationalen auf der Grundlage des Klassenkampfes — das ist die von der RSI aufgeworfene Losung, die alle sporttreibenden Arbeiter, die die Einheit zu verwirklichen wünschen, befriedigen kann.

Dieser Vorschlag wurde von verschiedenen Sektionen der Luzerner Internationale (Schweiz, Finnland, Italien, Elsaß-

Lothringen) aufgegriffen, und die veröffentlichten Resolutionen werden die Genossen darüber belehren, daß zwischen jenen Sektionen und der RSI. völliges Einverständnis herrscht.

Es besteht gegenwärtig eine starke internationale Strömung zugunsten der Durchführung der Einheit, die die Führer der LSI. ignorieren wollen, die aber eine ungeheure Majorität sporttreibender Arbeiter umfaßt.

Welche Arbeit wurde auf diesem Gebiet in Frankreich durchgeführt?

Dieser Einheitsbewegung entsprechend, haben wir uns mit der französischen Sektion der LSI. in Verbindung gesetzt und ihr zweimal Briefe gesandt. Auf das Schreiben der Arbeitersportföderation, uns bestimmter zu äußern, antworteten wir mit einem zweiten Vorschlag: **Wir haben niemals eine Antwort erhalten**; wir sandten einen Genossen zu ihrem Kongreß am 19. Juli; **man weigerte sich**, ihm zu antworten und versprach uns, uns über diesen Gegenstand Vorschläge zu senden: **Wir haben noch nichts erhalten**.

Die einzige Antwort, die uns zuteil wurde, ist ein im „People“ erschienener aggressiver Artikel von Morant. Angesichts dieses Schweigens der Führer der FST. von Luzern sind

wir berechtigt zu behaupten, daß sie sich weigern, zugunsten der Verwirklichung der Einheit zu arbeiten.

Wir ersuchen die Genossen der LSI., von denen ein Teil aufrichtig für die Einheit ist (die Beteiligung einiger von ihnen an unserem Fest in Pershing beweist das), dieses Verhalten zu kritisieren. Sie müssen die von verschiedenen Sektionen der LSI. und der RSI. innerhalb ihrer Organisation eingeleitete Aktion unterstützen und auf diese Weise zur Annäherung der beiden Arbeitersportföderationen beitragen, die angesichts des Mitgliederrückgangs der bürgerlichen Föderationen Aussicht bietet, eine wirklich starke Arbeitersportbewegung in Frankreich zu schaffen.

Die Aktivität unserer Genossen muß darin bestehen, die Aktion jener Genossen zu unterstützen, sich mit ihnen über die durchzuführende Arbeit und die aufzustellenden Lösungen zu einigen. Von der Durchführung dieses unmittelbaren Zusammenarbeitens aller wahrhaft unitarisch gesinnten Arbeitersportleute hängt die Verwirklichung dieser Einheit ab. Wir hoffen, daß alle unsere Genossen die Wichtigkeit dieser Aufgabe verstehen werden, und daß unsere Genossen von Luzern in Frankreich, die von ihren Genossen anderer Länder und der RSI. geführte Arbeit unterstützen werden.

## Vorschlag unserer französischen Sektion an die Luzerner Sektion

Auszug aus einem Brief an die Luzerner Sportinternationale.

Angesichts des von den russischen und englischen Gewerkschaften erreichten Erfolgs, die auf einem anderen Gebiet einen großen Schritt zur Verwirklichung der Einheit der proletarischen Bewegung getan haben, und als Bürgschaft unseres Einheitsverlangens machen wir Ihnen folgende Vorschläge:

Gründung eines Kartells zwischen unserer und Ihrer Arbeitersportföderation:

1. mit gemeinsamer Organisation der Wettspiele und bedingungsloser Beteiligung aller Mitglieder beider Organisationen an diesen Spielen gelegentlich der sich eröffnenden Athletik-

Saison. Auf diese Weise erhalten beide Föderationen die Möglichkeit, jegliche Beteiligung ihrer Mitglieder an den Spielen der bürgerlichen Föderationen aufhören zu lassen.

2. Das Kartell hätte dafür zu sorgen, daß alle Sektionen der beiden Internationalen sich an den internationalen Sportspielen beteiligen (Frankfurter Olympiade 1925, Moskauer Spartakiade 1927).

3. Das Kartell hätte die Pflicht, gemeinsame Direktiven für beide Föderationen für gemeinsame Aktionen innerhalb beider Internationalen zu geben, um die Einheit auf der Grundlage des Klassenkampfes und der unnachgiebigen Opposition gegen die Bourgeoisie und ihren Klassenstaat zu verwirklichen."

## Die Schweizer Fußballer verlangen Einheitskongreß der internationalen Arbeitersportorganisationen

(Aus der „Arbeiterturn- und Sport-Zeitung der Schweiz“ vom 4. Sept. 1925, Nr. 17.)

Delegiertenversammlung des Unterverbandes des Fußball-SATSV. in Olten, 23. August 1925.

In das Tagesbureau werden die Genossen Weber als Präsident, Karrer als Vizepräsident und Benz als Schriftführer gewählt. Die Geschäfte, die zur Erledigung kamen, wickelten sich ordnungsgemäß ab. Die Berichte des G.V., des Kassierers, der Rechnungsprüfungskommission, der Schiedsrichterkommission und der Schiedskommission wurden genehmigt. Als Saisonbeginn wurde der 27. September festgelegt, die Regionen bleiben bestehen. Der Vorort kommt wieder nach Zürich, als Präsident wurde Genosse E. Weber bestätigt; die Schiedsrichterkommission wurde aufgehoben, dafür der G.V. auf sieben Mitglieder erhöht. Ein heikles Thema scheint die Soli-

darität zwischen Arbeiterturnern und Fußballern zu sein, ob eine Besserung eintreten wird, zeigt die Zukunft. Ein wichtiger Beschluß wurde dahingehend gefaßt, daß in der neuen Saison nach den neuen Abseitsregeln gespielt wird.

In bezug auf internationale Beziehungen gibt die Delegiertenversammlung einhelligen und unzweideutigen Willen kund, daß auf dem nächsten internationalen Kongreß in Paris der Luzerner Internationale unser Vertreter der Standpunkt vertritt, die Einheit der internationalen Arbeiterturn- und Sportbewegung mit aller Macht zu verlangen, und daß unser Verband unbedingt das Verlangen stellt, es sei unter allen Umständen ein internationaler Einheitskongreß aller Arbeitersportler der Luzerner und Roten Internationale einzuberufen, auf dem der Grundstein einer geeigneten Internationale gelegt wird. Unterdessen soll unbedingt die Möglichkeit geschaffen werden, den Austausch der sportlichen Anlässe durchführen zu können.

# Arbeitersportler

kämpft für die Einheit der internationalen Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung

# Die Frankfurter Rumpfolympiade und ihr deutsch-republikanisches Gesicht

Fritz Reußner

Die Frankfurter Rumpfolympiade ist vorüber. Wenn wir über diese Veranstaltung unsere kritischen Bemerkungen machen, so müssen wir diese in drei Teile trennen:

- a) Die technisch-sportlich-organisatorische Leistung.
- b) Das ideelle Gesicht der Olympiade.
- c) Die internationale Beteiligung.

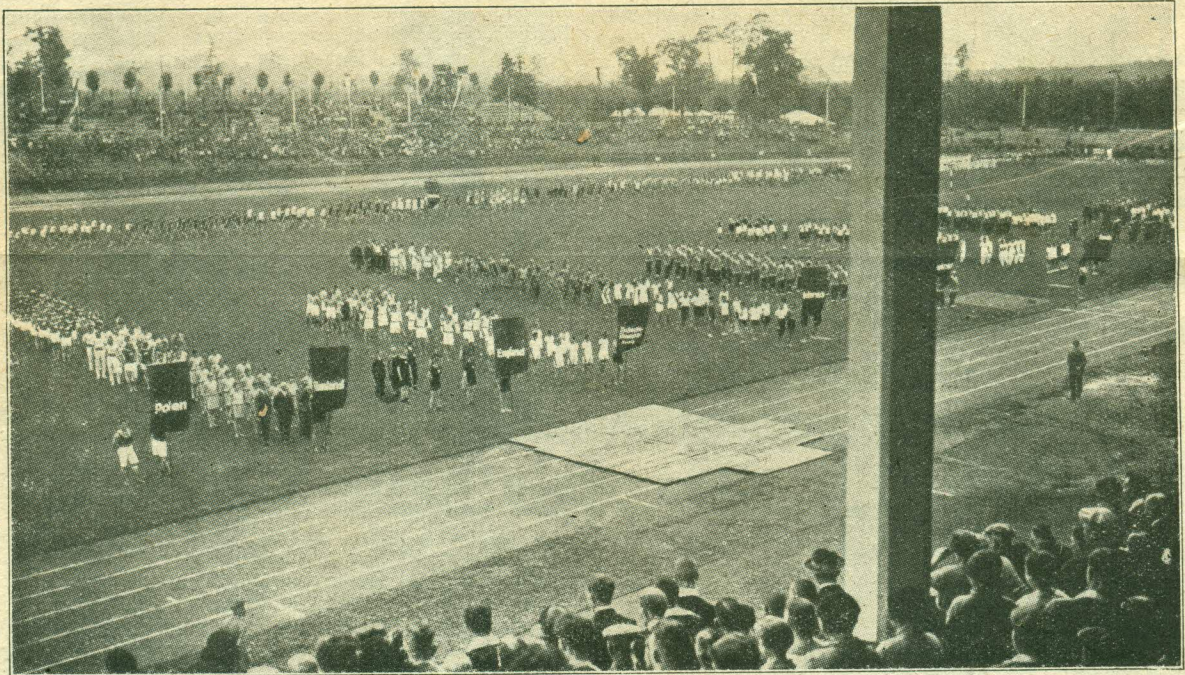
Den ersten Teil unserer Bemerkungen, soweit die technisch-organisatorische Leistung in Frage kommt, können wir zusammenfassen, indem wir sagen, daß die aktiven Sportler und Turner, sowie die Kampfrichter und Starter aus sich das Beste herausgeholt haben. Sie sind in mustergültiger Weise aufgetreten. Als ein Außenstehender kann man auch sagen, daß im allgemeinen die organisatorische Durchführung der Veranstaltung gelungen ist. Es waren genaue Fahrpläne über die Extrazüge da, überall waren Quartiere bereit, die Verpflegung geregelt. Alles war in Ordnung, wir konnten nicht bemerken, daß es Stockungen gab. Es ist natürlich keine Kleinigkeit, viele zehntausende Menschen unterzubringen.

Die Präzision bei der Abwicklung des Programms, das Einhalten aller im Programm angegebenen Zeiten, verdient Anerkennung und war die einzige Garantie für ordentliche Durch-

Die europäische sozialdemokratische Presse ist voll des Lobes über diese Veranstaltung, die Deutschen preisen vor allen Dingen ihren deutsch-republikanischen Charakter.

Wenn wir zugeben, daß die aktiven Sportler und Turner Gutes geleistet haben, so deshalb, weil wir nicht die Absicht haben, die persönlichen Opfer und die persönliche Hingabe des einzelnen dieser beteiligten Arbeiter irgendwie herabzusetzen. Das wäre Unsinn. Aber das, was die Veranstalter aus der Olympiade an politischer und ideologischer Gestaltung gemacht haben, muß rücksichtslos und ohne Schminke gesagt werden.

Das Einlullen in selbstgefällige Redensarten wäre der größte Schaden für die internationale Arbeitersportbewegung. Die vom „Pazifismus“, „Völkerliebe“, „Völkerfrieden“, „Völkerverständnis“, „Volksgemeinschaft“, „Volksertüchtigung“ so übertriebene Veranstaltung hat mit voller Klarheit die innere Lüge dieser Redensarten gezeigt. Das große Wort von Karl Marx „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ war nicht die Parole, wie überhaupt jeder klare Klasseninhalt fehlte. Völkerverständnis, Völkerfrieden, das sagt auch der Völkerbund, Volksertüchtigung, das sagt jede kapitalistische Regierung. Das sind allgemeine Redensarten. Wir sagen Klassen-solidarität, Klassenertüchtigung. Wir bemerkten, daß die deut-



Aufmarsch der „Nationen“ auf der Kampfbahn des Frankfurter Stadions

führung des Festes. In selbstloser Weise hielten die Sportler und Turner Disziplin. Wer nicht pünktlich zur Stelle war, fiel aus der Konkurrenz aus und war damit empfindlich gestraft.

Die finnischen Arbeitersportler waren der Stern der Veranstaltung. Ohne ernste Konkurrenz aus anderen Ländern holten sie Sieg auf Sieg, denn die russischen, norwegischen, schwedischen Arbeitersportler fehlten.

Das Massenturnen war außerordentlich imposant, infolge der Exaktheit der Uebungen. Hier hat jeder einzelne des gewaltigen Kollektivs seine Uebungen mit Fleiß gelernt.

Auf die Resultate selbst soll in diesem Artikel nicht eingegangen werden.

Das Stadion in Frankfurt a. M. ist ein seltenes Bauwerk. Es umfaßt vier Hauptplätze und ist modern eingerichtet. Durch seine Eigenart gestattet das Stadion, daß die verschiedenen Sportarten ihre Wettspiele und Konkurrenzkämpfe zu gleicher Zeit durchführen können. Auf der anderen Seite wird das Publikum sehr verteilt und ist gezwungen, bei Uebersicht auf das Ganze ständig die Plätze zu wechseln.

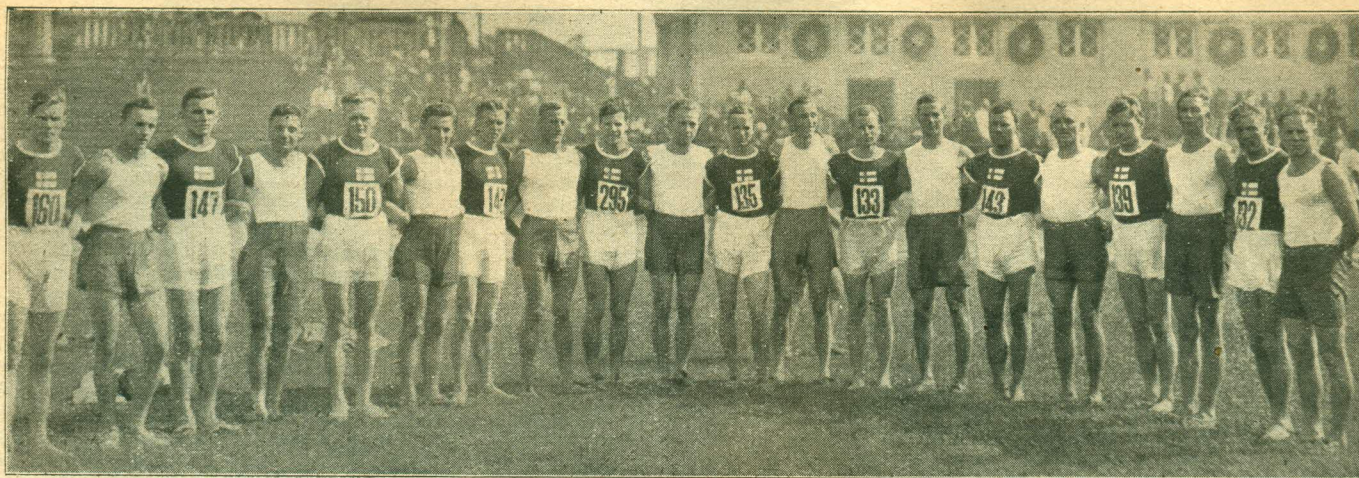
## II.

Was die ideelle Seite der Veranstaltung betrifft, so ist sie für unsere Betrachtungen das Wesentliche. Deshalb müssen wir hier etwas längere Ausführungen machen.

Den französischen, belgischen, oder gar den finnischen Sozialdemokraten bemüht waren, auf dieser internationalen Veranstaltung den Ausländern zu zeigen, daß sie heute ein Vaterland haben, und dieses „Vaterland“ die „Deutsche Republik“ ist. Darum hing nicht die internationale rote proletarische Klassenfahne zum Gruß heraus, sondern die Farben der deutschen Republik schwarz-rot-gelb, denn die Republikaner wollten beweisen, daß sie anstelle von Klassenkämpfern, Republikaner geworden sind. Selbst rote Fahnen hat man mit schwarz-rot-gelben Streifen prostituiert.

Den französischen, belgischen, oder gar den finnischen Arbeitersportlern muß doch eigentümlich zu Mute gewesen sein, auf dieser internationalen Arbeiterversammlung unter dem Banner der deutschen kapitalistischen Hindenburgrepublik die internationale Solidarität herzustellen. Mit demselben Recht, wie die Deutschen ihre Nationalfahne präsentierten, hätte jeder Teilnehmer das Recht gehabt, seine Nationalfahnen mitzubringen.

Der Geist des Jahres 1914 lebte auf dieser Veranstaltung und das können alle salbungsvollen Reden nicht hinwegtäuschen. Die tschechischen Sozialpatrioten haben es sich nicht nehmen lassen, auf dieser Veranstaltung von den Vorzügen ihrer Republik zu sprechen und die Deutschen aus der Tschechoslowakei betonten ausdrücklich als Turner und Sportler deutscher Zunge (im Gegensatz zur tschechischen Zunge) zu sprechen.



Die beiden Ersten in der 10×100 m Statette

Finnland (1:51,8)

Deutschland II (1. Kreis) 1:54,8

Im Falle des Ausbruches eines großen Krieges werden wir sehen, daß sich alle wieder an die Seite ihrer Nation stellen, um das „Vaterland“ zu „verteidigen“ (denn bekanntlich macht man immer nur Verteidigungskriege). Wie kann es sonst kommen, daß die Arbeitersportler auf einer internationalen Arbeiterkundgebung als ihre Fahne, die Fahne der kapitalistischen Republik zeigen.

Alle festlichen Veranstaltungen im Rahmen der Rumpolympiade trugen denselben Charakter. Nehmen wir das große Massenschauspiel, was im Stadion aufgeführt wurde und „Der Kampf um die Erde“ betitelt ist. Dort entwickelt sich folgende Szene: Die Soldaten als Stützen der Mächtigen, der Diplomatie und Feldherren, sollen gegen das unzufriedene Volk die Waffen richten. Die Soldaten folgen diesem Befehl nicht, sondern werfen die Waffen fort und gehen zum Volk über. — Die Mächtigen gehen weg. — Die Feldherren sagen: „Wir kehren wieder!“ Die Diplomaten sagen: „Ruhe!“ — Ruhe! — Schweigend rüsten!

Der Verfasser wollte hier ein lebendiges Beispiel des Pazifismus konstruieren und seine Wirkungen zeigen und gab unbeabsichtigt in diesen wenigen von uns herausgenommenen Handlungen die ganze Geschichte der deutschen Revolution und die Rolle der Sozialdemokratie wieder. Ganz ungewollt ist hier eine Parodie entstanden. Die Feldherren haben ihren Spruch eingelöst, sie sind zurückgekehrt: Hindenburg. Die Diplomaten haben schweigend gerüstet. Sie sind da: Dawespakt, Garantiepakt gegen Sowjet-Rußland. Die Mächtigen herrschen in Deutschland. Und das Volk ist geknechtet. Das sind die Ereignisse jener Politik der Volksgemeinschaft, des Pazifismus, der „vernünftigen“ Revolution“ anstelle der wirklich-revolutionären Klassenpolitik und Beseitigung der kapitalistischen Herrschaft.

Die Olympiade-Nummer der „Illustrierten Reichsbannerzeitung“, Organ des „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“, bringt ein Titelbild mit folgender Unterschrift: „Treibt Sport — je weiter Ihr die Waffen wegwerft, desto gesünder bleiben die Völker!“ Wir müssen sagen: Treibt Sport — je tiefer Ihr die Waffen in das Herz der Bourgeoisie stößt, desto früher wird das Proletariat befreit sein! Doch zu dieser Handlung können sich die Republikaner nicht aufschwingen, denn sie würden doch gegen ihre Bundesgenossen kämpfen.

Man phrasierte gegen den Krieg und gegen den Militarismus. Aber niemand sprach von der Notwendigkeit, gegen den Marokko- und Chinakrieg und den drohenden imperialistischen Ueberfall auf Sowjet-Rußland zu kämpfen. Es ist klar, solange die internationale Zusammenarbeit der Landesbourgeoisie keinen Schaden bringt, sind viele Führer der Luzerner Internationale bereit, auch Internationalisten zu sein.

Obwohl die Italiener von der faschistischen Regierung gehindert wurden nach Frankfurt zu kommen, hat man keinen Protest gegen den faschistischen Terror angenommen.

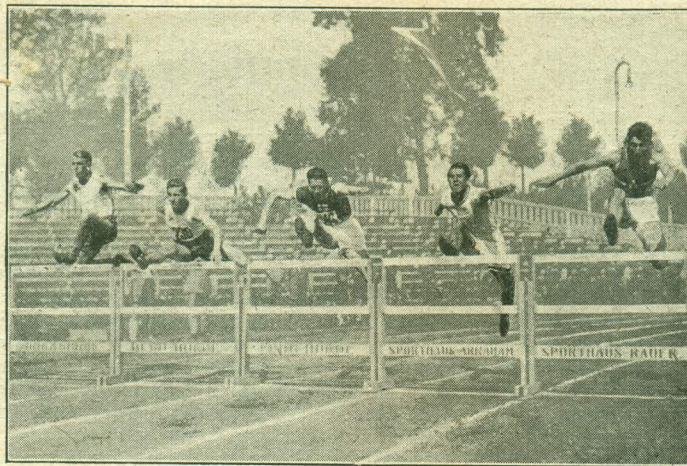
Kennzeichnend war es, als auf einer Delegiertenfeier nach dem Sekretär der Luzerner Internationale, Devlieger, ein preußischer Geheimrat, in Vertretung des persönlich eingeladenen preußischen Ministers für Wohlfahrt, Hirtsiefer (Mitglied der katholischen Zentrumsparterie), die Arbeitersportdelegierten mit „Meine Damen und Herren!“ anredete und begrüßte.

So könnten wir Beispiel auf Beispiel der antiproletarischen Führung anführen, aber es ist schon genug davon. Der kleinbürgerliche Charakter ist genügend erkennbar.

Anstelle der Einheitsfront mit den revolutionären Arbeitersportlern hat man es für wichtiger gehalten, eine Einheitsfront mit dem Bürgertum und der preußischen Regierung einzugehen. Obwohl die Vertreter der Roten Sportinternationale in Frankfurt anwesend waren, um mit dem Büro der Luzerner Sportinternationale über die Herstellung der internationalen Einheit der beiden Sportinternationalen zu verhandeln, hat das Luzerner Büro die Verhandlungen sabotiert.

## III.

Der dritte Teil unserer Betrachtungen beschäftigt sich mit



Zehnkämpfer beim 110 m Hürdenlauf

der internationalen Beteiligung. Diese war, an Ländern gerechnet, außerordentlich schwach. Beim Einmarsch der „Nationen“ — nicht der Proletarier aller Länder — waren zehn Länder vertreten, und nur aus Zentral-europa. An den Wett-kämpfen beteiligten sich 12 bis 14 Länder. Von den Polen waren drei Teilnehmer, von England acht Teilnehmer, von Belgien ebenfalls sehr wenige anwesend. Stark vertreten war die Tschechoslowakei, Oesterreich, Schweiz, Finnland und Deutschland.

Außereuropäische Länder fehlten überhaupt. Von den europäischen Ländern fehlten so wichtige Länder wie Sowjet - Rußland, Norwegen,

Schweden, der Balkan (außer einigen jugoslawischen Sozialdemokraten). Unter diesen Umständen kann mit vollem Recht von einer Rumpolympiade gesprochen werden. Außerdem muß man berücksichtigen, daß von der Tschechoslowakei und Frankreich die stärksten Organisationen, welche der R. S. I. angehören, ebenfalls nicht dort waren. Allgemein wurde von den aktiven Sportlern die Nichteinladung von Sowjet-Rußland bedauert.

Wenn diese Veranstaltung der Luzerner Internationale im gegenwärtigen Moment eine größere Popularität verschafft hat, so steht doch klar fest, daß diese Rumpolympiade mit Deutlichkeit den Verbürgerlichungscharakter der Luzerner Internationale gezeigt hat. Die R. S. I. wird ihre Politik der Er-kämpfung der Einheit trotz der Sabotage der Luzerner Führer fortsetzen.

Unsere rote Weltspartakiade wird im Zeichen der Einheit der internationalen Arbeiterturn- und Sportbewegung stehen, denn wir wollen die Arbeitersportler aller Länder und aller Arbeitersportverbände einladen. Wir werden aber nur mit und unter roten proletarischen Fahnen marschieren. Halten wir die roten Fahnen immer hoch.

# Die Vertretung der RSI. auf der Frankfurter Rumpfolympiade

Die Vertretung der Roten Sportinternationale war zur Zeit der Olympiade in Frankfurt a./M. Sie wollte mit dem Büro der Luzerner Internationale über die Frage der Einheit verhandeln. So schamlos aber ist wohl selten eine Vertretung einer großen Weltorganisation sabotiert worden, wie die Vertretung der R. S. I. von dem Büro der Luzerner Internationale.

Obwohl den Führern der Luzerner Internationale bekannt war, daß die Vertreter der R. S. I. nach Frankfurt kamen, um über die Herstellung der Einheit der beiden Internationalen zu verhandeln, haben sie keine Notiz davon genommen. Nicht einmal die offizielle briefliche Anmeldung wurde vom Luzerner Büro beantwortet.

**Die Vertreter der R. S. I. waren 5 Tage in Frankfurt.** Die Führer der Luzerner Internationale Wildung, Gellert, Silaba, Bricheaux, Guillivic und Devlieger, haben nicht einige Minuten aufgebracht, um eine **offizielle** Verhandlung mit der Vertretung der R. S. I. zu führen. Sonst schreit man immer über die Verhandlungen von Organisationsleitung zu Organisationsleitung.

Nach diesem deutlichen Sabotageakt kann man fast mit Bestimmtheit sagen, die Luzerner Führer nehmen die Herstellung der Einheit nicht ernst, denn sonst hätten sie nicht die Möglichkeit von Verhandlungen so sabotiert.

Vielleicht bringt folgendes Zitat etwas Licht und Verständnis für diese Sabotage. Wenn dem so ist, dann allerdings ist es unbequem, über die Einheit zu verhandeln, um die Einheit herzustellen.

„Der Bundestag des tschechoslowakischen deutschen Verbandes hat beachtenswerterweise eine Entschließung angenommen, die das Problem an der Wurzel berührt und auch den Ausweg aus dem Labyrinth zeigt: Geistigen Anschluß an die sozialistischen Internationalen von London und Amsterdam. Damit würde in der Tat erst wieder ein fester, theoretischer Boden gefunden werden. Entweder die Bewegung ist bewußt sozialistisch, oder sie ist kommunistisch. Beides zugleich kann sie nicht sein. Neutralität zwischen beiden ist aber Versumpfung.“

Dieses Zitat befindet sich in dem offiziellen Festbuch in einem Artikel von Fritz Wildung zur Olympiade.

Wir sind die Sabotage unserer Vorschläge durch das Büro der L. S. I. gewöhnt. Wir sehen aber, daß die Massen mehr und mehr die Politik der R. S. I. verstehen und bemerken, daß es

sich um kein „Manöver“ oder „Parolen“ handelt, sondern der feste und ernste Wille ist, zur Einheit zu kommen. Unser Abschiedsgruß an die Olympiadeteilnehmer sagt klar unsere Meinung.

**Abschiedsgruß der Vertretung der Roten Sportinternationale an die Olympiadeteilnehmer.**

Arbeitersportgenossen! Die erste Arbeiterolympiade ist beendet. Wir konnten beobachten, wie Ihr in Euren sportlichen Kämpfen versuchtet, das Beste zu geben. Mit noch freudigeren Gefühlen hätten wir der Olympiade zugeschaut, wenn auch dort alle die Arbeitersportkräfte teilgenommen hätten, welche ausgeschlossen blieben. Wir meinen hauptsächlich die russischen Arbeitersportgenossen. Es wäre uns auch gleichfalls eine größere Freude gewesen, wenn sie unter der einzigen proletarischen Fahne, dem roten Kampfpanier, stattgefunden hätte.

Wir wollten auf dieser Olympiade versuchen, mit den Führern der Luzerner Sportinternationale über die Schaffung einer einzigen Arbeitersportinternationale zu sprechen, deshalb waren wir gekommen. Leider haben wir unser Ziel nicht erreicht, obwohl wir die Führer der L. I. verständigt hatten. Sie haben mit uns nicht verhandelt.

Daraus ergibt sich, daß wir mit dem Bewußtsein von der Olympiade scheiden, daß die Kräfte, die für die Einheit der internationalen Arbeitersportbewegung kämpfen, noch stärker in Erscheinung treten müssen. Unser Wunsch bei unserer Rückfahrt ist es, daß Ihr Arbeiter, Turner und Sportler im Kampfe für die Einheit ebenso Euer Bestes geben mögt, wie auf dem grünen Rasen bei den Wettkämpfen. Wir hoffen, daß es möglich sein wird, die internationale Arbeiterturn- und Sportbewegung zu einigen, um mächtiger und geschlossener unter den roten Kampfpanieren gegen die bürgerlichen Sportorganisationen, gegen den bürgerlichen Militarismus, gegen jeden imperialistischen Krieg, gegen den Kapitalismus, für unsere proletarischen Ziele zu demonstrieren.

In diesem Sinne auf zu neuer Arbeit!

Frankfurt a./M., 28. Juli 1925.

Vertretung der Roten Sportinternationale:  
Fritz Reußner, Moskau. Gorkic, Moskau. Gonotop, Charkow.  
Jabourkova, Prag.

## Die jugoslawischen Gimpel in Frankfurt

Durch die Luzerner Presse geht jetzt ein großer Artikel, der sich in langen und breiten Ausführungen mit den sogenannten Sünden der R. S. I. und der Kommunisten zur Zeit der Frankfurter Olympiade beschäftigt. Darunter verwendet man als Material einen Artikel, der in einer deutschsprachigen jugoslawischen Zeitung gestanden hat und sich betitelt: „Die R. S. I. beim Gimpelfang in Frankfurt“. Da die Artikelschreiber sich selbst als Gimpel bezeichnen, so haben wir diese Bezeichnung in unserer Überschrift beibehalten. Wie demagogisch der Artikel aufgemacht ist, geht schon daraus hervor, daß diese Gimpel meinen, die Delegation der R. S. I. habe Frankfurt sehr schnell wieder verlassen, nachdem sie festgestellt hat, daß nichts „zu machen sei“. Fest steht, daß die Delegation bis zum 28. Juli, abends 10 Uhr, in Frankfurt geschlossen verblieben ist, also das Ende der Olympiade abgewartet hat.

Es ist richtig, daß ein Genosse der R. S. I.-Delegation, welcher lange in Jugoslawien gelebt hatte, sich nach den Ver-

hältnissen in Jugoslawien auf dem Gebiete der Arbeitersportbewegung erkundigte. Anstatt auf diese kameradschaftliche Frage eine ebenso kameradschaftliche Antwort zu geben, ließ sich einer dieser Gimpel herbei, eine Schimpfkanonade, mit allen möglichen Phrasen gewürzt, loszulassen. Es war nicht die Aufgabe der R. S. I.-Delegation, dort auf dem Stadion in Frankfurt in einen Streit einzugehen, sondern laut Beschluß des Präsidiums der R. S. I., Verhandlungen für die Einheit zu führen. Wir wollten, wie schon oben angeführt, auf dem offenen Stadion, auf welchen wir als Gäste anwesend waren, über rein parteipolitische Fragen nicht streiten, hauptsächlich, weil wir nicht wußten, wen wir vor uns hatten. Wir waren Ausländer und mußten uns in der Öffentlichkeit vorsichtig benehmen. Es konnten dort ebenso gut Provokateure sein.

Wenn also aus unserer korrekten Haltung Kapital geschlagen wird, so überlassen wir diese Demagogie denen, die sie benutzen wollen.

## Die Eindrücke der ukrainischen Arbeitersportmannschaft in Deutschland

Am 19. September veranstalteten die RSI., der ORKK. (Höchster Rat für phys. Kultur) und der MRKK. (Moskauer Rat für phys. Kultur) in den Räumlichkeiten der Kommunistischen Universität der Werktätigen des Orients eine Körperkulturversammlung zu Ehren der von ihrer Reise aus Deutschland zurückgekehrten ukrainischen Fußballmannschaft.

Die Hauptfrage auf der Tagesordnung der Versammlung war der Bericht des Leiters der ukrainischen Mannschaft.

Genosse Scholtack, der Leiter der Mannschaft, schilderte in seinem Bericht ein sehr interessantes Bild des dreiwöchentlichen Aufenthaltes der ukrainischen Fußballspieler in Deutschland.

Genosse Scholtack sagte: „Es ist schwer, in kurzen Zügen alle Eindrücke wiederzugeben, die wir während der Reise

empfangen, und darum werden meine Worte nur einen kurzen Bruchteil unserer von uns in Deutschland gesammelten Eindrücke enthalten“.

Aufenthalt unterwegs. Die erste Begegnung. „Unsere Reise begann äußerlich ruhig. Die Visa zum Passieren der lettischen Grenze hatten wir in Händen, und die Visa zum Passieren der deutschen Grenze hatte man uns versprochen, vorauszusenden.“

Aber nachdem wir die lettische Grenze passiert hatten, wurde diese äußere Ruhe stark erschüttert.

Die versprochenen Visa wurden aus irgendwelchen Gründen zurückgehalten, und, von der lettischen Regierung ausgewiesen, saßen wir einige Zeit an der Grenze fest.

Unsere Ankunft in Deutschland sollte sich in Berlin, auf dem Schlesischen Bahnhof, zu einem interessanten Empfang gestalten. Deutsche Arbeiter und auch ein starkes Polizeiaufgebot erwarteten uns. Doch wir kamen nicht, weil wir an der Grenze aufgehalten wurden. Der Verkauf der Bahnsteigkarten wurde eingestellt, um uns einen „ruhigen“ Empfang zu sichern.

Trotz dieser „Vorsorglichkeit“ der deutschen Behörden war unsere erste Zusammenkunft mit dem deutschen Proletariat außerordentlich festlich und hinterließ bei beiden Teilen ein freundschaftliches Solidaritätsgefühl.

„Herren“ und Genossen.

Nach unserer Ankunft in Deutschland fiel uns sogleich die unserem Sowjetbürger ungewohnte Erscheinung blitzender Epaulettes und des völligen Fehlens des uns vertrauten Wortes „Genosse“ auf. Im Auslande heißen alle „Herr“.

Uebrigens ist hier ein interessanter Zwischenfall mit dem Wort „Genosse“ zu erwähnen. Das geschah an der lettischen Grenze. Der lettische Beamte, der das Nichtvorhandensein bolschewistischer Literatur bei uns feststellte, bemerkte eine auf der Wagenbank ausgebreitete Nummer unserer „Iswestija“. Um diese Konterbande nicht durchzulassen, forderte der Beamte uns auf, ihm diese Zeitung zu übergeben, worauf einer unserer Genossen sagte:

„Genosse, aber das ist ja eine alte Zeitung, die nur die

### Die „Berufs-Fußballspieler“.

Nachdem die Bundesleitung mit ihrem Beschluß, durch den die Zusammenkunft mit den russischen Sportleuten verboten wurde, durchgefallen war, entschlossen sie sich zu einer Provokation und verbreiteten das Gerücht, die russische Fußballmannschaft nenne sich nur Arbeitermannschaft, bestehe aber in Wirklichkeit aus professionellen Fußballspielern, die von der bolschewistischen Regierung für ihr Auftreten besonders entlohnt wird.

Es kostete uns nicht allzu viel Mühe, diese Lüge zu widerlegen. Bei dem Besuch eines Betriebes, wo die Rede auf dieses Thema kam, stellte sich Genosse Kapustin, einer unserer Have-back, ohne langes Ueberlegen an die Drehbank und brachte unter den erstaunten Blicken der Anwesenden die deutschen Metalldreher gestellte Aufgabe prächtig zum Abschluß. — Der durch diese Beweisführung hervorgebrachte Eindruck war ein sehr guter.

In gleicher Weise widerlegten wir auch weiterhin diese Lüge; fast alle ukrainischen Fußballspieler produzierten sich an den Maschinen der deutschen Fabriken und Betriebe und hinterließen die Erzeugnisse ihrer Arbeit als Andenken.

Die Sowjet-Fußballspieler — eine russische Arbeiterdelegation.



Genosse Nagel (D.S.V. 1910) begrüßt die russische Mannschaft

Kleider vor Staub schützen soll . . .“

Auf diese Bemerkung erwiderte der empörte Beamte verächtlich:

„Den Tambowschen Wolf mögt Ihr Genosse nennen“, und die Trophäe ergreifend, entfernte er sich.

Hindernisse seitens der Sportführer und würdiger Widerstand der Massen.

Die sozialdemokratischen Führer der Sportbewegung waren über unsere Reise nach Deutschland sehr wenig erbaut und bemühten sich die ganze Zeit über, uns Steine in den Weg zu rollen.

Vor allem faßten die reformistischen Beherrscher des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (Sektion LSI.) den Beschluß, alle Fußballmannschaften, die mit der russischen Mannschaft Zusammenkünfte veranstalten werden, disziplinarisch zu bestrafen. Jedem ist es wohl klar, daß dieser Beschluß ein „Fiasko“ unserer Reise herbeiführen sollte.

Das wollten die Führer der Sportbewegung, aber die Mitglieoermassen selbst wollten es nicht.

Schließlich wurde eine Konferenz der Dresdener Funktionäre einberufen, die trotz des Beschlusses der Zentrale ein gemeinsames Auftreten mit den russischen Fußballspielern beschloß.

Der Beschluß der Dresdener Funktionäre fand brüderliche Unterstützung, und während unseres Aufenthaltes in Deutschland veranstalteten wir acht Spiele mit den deutschen Genossen.

Das kam der Bundesleitung unerwartet und sie war zum Nachgeben gezwungen, indem sie die Bestrafung der Spieler der mit uns zusammen auftretenden Mannschaften auf eine bloße Disqualifizierung verminderte.

Diese Demonstrationen unserer Fußballspieler brachten uns in erstaunlicher Weise den deutschen Arbeitern nahe. Die deutschen Arbeiter stellten uns Tausende von Fragen über die Lage der russischen Arbeiter und wunderten sich über den hohen Arbeitslohn und die wirtschaftliche Festigung des Sowjetlandes. Und unbemerkt für uns widerlegten wir durch das lebendige Wort die achtjährige Lüge über die Schrecken des Bolschewismus, mit der die menschevistischen Führer das Proletariat Deutschlands gefangengehalten hatten. Die Proletarier Deutschlands verwandelten die Sportmannschaft der ukrainischen Fußballspieler in eine russische Arbeiterdelegation.

Wir nahmen Hunderte von Adressen mit, die die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen den russischen „Genossen“ mit auf den Weg gaben. Wir waren ihnen lieb und vertraut geworden.

Die Sowjet-Fußballspieler in der Regierungsloge der „Hof“oper.

Die freundschaftlichen Gefühle der deutschen Genossen für uns Russen wurden besonders deutlich dadurch charakterisiert, daß wir die Regierungsloge in der Dresdener „Hof“oper bekamen.

Das geschah folgendermaßen: An einem Tage während unseres Aufenthaltes in Dresden suchte uns der Sekretär der Kommunistischen Parlamentsfraktion auf und erbot sich, uns Karten für die „Hof“oper zu verschaffen.

Wir waren natürlich einverstanden, und abends hörten wir aus der Regierungsloge deutsche Opernsänger an, während die erstaunte Dresdener Bourgeoisie uns nicht aus den Augen li-

Am nächsten Tag kam es zu einem Skandal.

Auf die Frage, wie die Sowjet-Fußballspieler in die Regierungsloge gelangt seien, erwiderte der Sekretär der Kommunistischen Fraktion:

„Ein Parlamentsmitglied hat das Recht, seine nahen Verwandten in die Regierungsloge einzuladen. Ich habe die russischen Genossen eingeladen, da sie für mich meine nächsten Verwandten sind.“

Unter dem Schutze der Polizei.

Sobald wir die Eisenbahn verließen, gerieten wir sogleich unter die wachsamen Augen der Polizeispitzel.

Ich will sie nicht beleidigen, aber man muß sagen, daß die uns zur Begleitung gegebenen Spitzel nicht genügend „saubere Arbeit“ lieferten; jeder von uns konnte sie wiederholt bei der „Arbeit“ erkennen.

Während unseres Aufenthaltes lernten wir eine ganze Anzahl dieser Beobachter kennen, die in organisierter Weise unsere Beobachtung einander weitergaben.

Die Sozialdemokraten „arbeiteten“ anders, sozusagen legal. Sie hatten uns einen Menschewiken (Emigranten) zugeteilt, um die Mitglieder unserer Mannschaft individuell zu behandeln.

Um die Wahrheit zu gestehen, diese „Behandlung“ wurde uns ziemlich lästig durch endlose Erörterungen und Erklärungen.

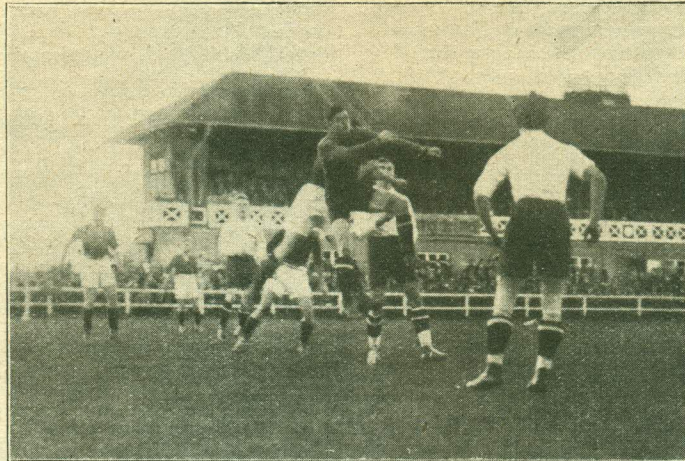
Schließlich bemerkte er wohl selbst die Ergebnislosigkeit seiner Mühe und beeilte sich, sich zurückzuziehen, ohne auch nur bei einem einzigen von uns mit der Behandlung Erfolg gehabt zu haben.

Unser Cheftum über die deutsche Pioniergruppe.

Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands ist das Budget des deutschen Arbeiters trotz des Zehn-Stunden-Arbeitstages äußerst beschränkt.

Als deutlicher Beweis dafür mag ein Fall dienen, der mit unserer Uebernahme des Cheftums über deutsche Pioniere im Zusammenhang stand.

Auf einem von den Arbeitern zu Ehren unserer Ankunft veranstalteten Unterhaltungsabend bemerkten wir, daß die die Eltern begleitenden Kinder es sehr liebten, bei uns zu sitzen, während wir sie mit allerhand bewirteten. Schließlich hatte jeder von uns ein bis zwei Kinder auf dem Schoß. Die uns von den Kindern entgegengebrachte Freundschaft war während unseres Aufenthaltes in Deutschland keine Seltenheit, aber



Aus dem Spiel: Ukraine—MSV. im Lichtenberger Stadion  
Ein Moment vor dem deutschen Tor

hier trat sie besonders zutage, so daß wir einige Genossen interessiert um Aufklärung baten.

Kinder und Erwachsene sind unterernährt. Damit noch nicht genug, werden die in den Pioniergruppen organisierten Kinder von den Schutzleuten häufig bei Kinderdemonstrationen mit Gummiknüppeln mißhandelt.

Um den deutschen Arbeiterkindern nach Kräften beistehen zu können, hat unsere Sowjet-Fußballmannschaft das materielle Cheftum über eine Organisation der jungen Pioniere übernommen.

Als die Bundesleitung Deutschlands die Spiele mit uns für unzulässig erklärte, stellten die sporttreibenden Arbeiter die Frage: Warum? Warum, sagten die deutschen Genossen, „erlaubt Ihr Führer uns die Zusammenkunft mit Sportleuten aus England, Frankreich, Oesterreich usw., während Ihr sie mit den russischen Sportlern untersagt und uns dafür disqualifiziert? Warum?“

Die sporttreibenden Arbeiter Deutschlands schoben den Beschluß ihrer Führer beiseite und veranstalteten mit uns Sowjet-Sportlern acht Spiele.

Wir werden den deutschen Sportführern nicht die Frage stellen, die ihnen von den deutschen Genossen gestellt wurde. Wir wissen warum.

Aber wir stellen eine andere Frage.

Warum veranstalten die sporttreibenden Arbeiter Deutschlands trotz jenem Beschluß acht Sportzusammenkünfte mit uns Sowjet sportleuten?

Warum taten sie das, trotzdem der Ausschluß aus dem Verband ihrer harte?

Wir wissen auch dieses warum?

Wahrscheinlich wissen die sporttreibenden Arbeiter

Deutschlands es jetzt auch.

Aber wir wollen jetzt eure Antwort hören. Warum?

#### Resultate der Spiele der ukrainischen Mannschaft.

16. August:	Gegen komb. Mannschaft Moskau II	4:0
21. "	" Sebesch (Grenzpunkt)	7:0
25. "	" Dresdener Sportverein 1910	1:3
26. "	" Chemnitz	4:0
28. "	" Pirna	4:0
30. "	" Freital	4:0
4. September:	" Allemania Dresden-Nord	6:0
5. "	" Dresdener Sportverein 1910	1:0
13. "	" Berlin M. S. V.	3:0

## Auch eine Antwort!

Die ukrainischen Arbeitersportler, die von dem Dresdener Sportverein 1910 eingeladen, einen Monat Gäste der deutschen Arbeitersportler waren, fanden überall, wohin sie auch kamen, eine überaus herzliche brüderliche Aufnahme. Ob auf offiziellen Empfangsabenden oder im internen Sportlerkreise, stets eine stürmische, jubelnde Begrüßung und Begeisterung. Und nicht etwa von den Kommunisten und ihren Anhängern, sondern von der gesamten Arbeiterschaft. In Dresden hielt ein sozialdemokratischer Arbeiter eine Begrüßungsrede, aus der innigste Freude über den Besuch der ukrainischen Arbeitersportler und wärmste Sympathie für das Geschick des ersten Arbeiter- und Bauernstaates klang.

In Dresden wurden die Ukrainer im Parteihaus der sozialdemokratischen Partei gepflegt und sozialdemokratische Betriebsräte gaben sich bei ihren Direktionen die größte Mühe, um dem ukrainischen Arbeitersportkommando eine Besichtigung ihrer Betriebe zu ermöglichen. Der Konsumverein „Vorwärts“ Dresden, der ausschließlich unter sozialdemokratischer Leitung steht, hatte ebenfalls an das Kommando eine Einladung geschickt. Dreimal mußte ein bereits angesetzter Termin für den Besuch des Konsums verschoben werden, wegen Verlegung von Spielterminen. Und doch hat man den Ukrainern eine gründliche Besichtigung des Konsums ermöglicht und sie bestens bewirtet. Die ukrainischen Arbeitersportler waren über soviel Sympathie tief bewegt. Ihr Aufenthalt in Deutschland wäre ein reines, glückliches Erleben geworden, wenn nicht in diesem Becher der Freude, von einem gerade zum wärmsten Empfang

berufenen höchsten Vertreter der deutschen Arbeitersportler ein bitterer Tropfen gemischt worden wäre.

Das ukrainische Kommando hatte sich an den Bundesvorstand des Arbeiterturn- und Sportbundes mit der Bitte gewandt, das Bundeshaus in Leipzig und den Betrieb der Bundesschule besichtigen zu dürfen. Sie schrieben nachfolgenden Brief an den Bundesvorstand:

Werte Genossen!

Am Sonntag, den 23. August, trafen wir, das Fußballmeisterschaftskommando der Ukraine, in Berlin ein, um der Einladung des Dresdener Sportvereins folgend, in Sachsen einige Spiele auszutragen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht versäumen, Eurer Zentrale einen Besuch abzustatten, um dabei Eure Geschäftsräume und Eure Sporthochschule zu besuchen. Wir ersuchen Euch, unserem Wunsche stattzugeben und diesen Besuch als einen Akt der engeren Verbindung zur Herstellung einer gemeinsamen Front zu betrachten.

Es wäre uns am angenehmsten, wenn wir diese Exkursion am 7. September vornehmen könnten, da wir an diesem Tage auf der Fahrt von Dresden nach Berlin sind und uns die sonst entstehenden besonderen Fahrtkosten für die Mannschaft ersparen könnten. Im anderen Falle bitten wir Euch um Angabe eines Euch günstigen Termins.

Mit proletarischem Sportgruß  
gez. Scholtack.



Die Antwort war die:  
Arbeiter-Turn- und Sportbund Leipzig, Fichtestr. 36.  
3. September 1925.

Herrn Scholtack!

Wir bestätigen den Empfang Ihres Einschreibebriefes, der datiert ist vom 28. August und laut Poststempel am 1. September aufgegeben und am 2. September in unsere Hände gelangt ist.

Zu der Mitteilung, unserer Zentrale einen Besuch abzustatten, bemerken wir folgendes:

Die Russenmannschaft weilt seit einiger Zeit in Deutschland und trägt mit Vereinen unserer Organisation Spiele aus. Laut unseren Organisationsbestimmungen müssen internationale Spiele die Zustimmung der Bundesleitung haben. Die ist den in Betracht kommenden Vereinen unserer Organisation in diesem Falle nicht erteilt worden. Die russische Sportorganisation (R. S. I.) ist nicht der Luzerner Internationale angeschlossen, infolgedessen muß einem Inverbindung-treten beiderseitiger Vereine ein solches der Organisations-leitungen vorausgehen. Das weiß vielleicht die russische Fußballmannschaft aus der Ukraine nicht, das wissen aber die Führer der russischen Organisation und die Vertreter der R. S. I. in Deutschland, die der russischen Mannschaft mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die bisher gepflogenen und die noch kommenden Spiele mit unseren Mannschaften lösen in unserer Organisation Differenzen aus und können wir diese Spiele als einen Akt der Freundschaft oder als eine so ausklingende Annäherung nicht betrachten. Unbekannt kann keinem Teilnehmer der Russenmannschaft die Auswirkung ihrer Spiele in Deutschland geblieben sein. Darum verstehen wir nicht die Absicht eines Besuches in unserer Zentrale. Die Herstellung einer gemeinsamen Front kann nur das Werk

von Organisationsleitungen resp. der Internationalen Leitungen sein.

Mit Frei Heil!

Stempel: gez. Kreuzburg.

So schreibt ein deutscher Arbeitervertreter an einen russischen Arbeiter, der sich mit einer Bitte an ihn gewendet hat. Schon die Anrede „Herr“ ist unter Genossen eine Form, die man als beabsichtigte Kränkung bezeichnen muß. Dann: „Einverbindung-treten kann nur von Organisation zu Organisation geschehen.“ Genossen, ist das die Einheitsfront von unten? Der einfache Arbeiter ist in den Augen des deutschen Bundesvorstandes nicht berufen, von sich aus, auch nur freundschaftliche Besuche zu machen. Die Vorstände müssen erst verhandeln. Genossen, es ist unglaublich, daß der gesamte Bundesvorstand so denkt. Von den mühsam zusammengetragenen Groschen der Arbeiter ist Bundeshaus und Schule erbaut worden und die deutschen Arbeiter haben deutlich genug zum Ausdruck gebracht, daß ihre Herzen auch den russischen Brüdern gehören. Sie können mit solcher Haltung eines hohen Vertreters gegen ihre russischen Brüder nicht einverstanden sein, und müssen ihm unzweideutig ihre Auffassung darüber sagen.

Die russischen Arbeitersportler, die in ihren Versammlungen diesen Bericht empfangen, sind überzeugt, daß die deutschen Arbeitersportler aller Parteirichtungen sich mit diesem Vorstandsmitglied nicht identifizieren und ihn belehren werden, wie man ihre russischen Genossen behandelt. Sie haben den innigen Wunsch, mit den deutschen Arbeitersportlern in recht enge freundschaftliche Beziehungen zu treten und rufen ihnen zu:

**Sorgt, daß in Paris im Interesse des Proletariats die Einheit der internationalen Arbeitersportverbände geschaffen wird!**

F. L.

## Norwegische Arbeitersportler in Deutschland

Aus dem Bericht eines norwegischen Genossen

**Erfurt.** Ein überaus herzlicher Empfang wurde uns zuteil. Wohl an 500 Sportgenossen hatten sich dazu eingefunden und in Begleitung einer zahlreichen Zuschauermenge und unter roten Fahnen setzte sich der imposante Demonstrationszug in Bewegung nach dem großen Johannisplatz. Es war ein farbenprächtiges Bild, die 200 Trommler und Pfeifer der Freien Turnerschaft, die Athleten, Radfahrer, Fußballer, Turner und die Roten Frontkämpfer marschieren zu sehen. Nur berührte uns eigenartig, daß auch die Polizei im Lastkraftwagen und zu Fuß vertreten war. Wir erfuhren erst nachher, daß dies in der Deutschen Republik so üblich sei. Auf dem Johannisplatz Aufstellung und Begrüßung durch Ansprachen und Gesang.

Die Erfurter Genossen hatten es sich nicht nehmen lassen, in Verbindung mit der Erfurter Arbeiterschaft einen Festabend zu arrangieren, und es ist uns eine Freude gewesen, einige anregende Stunden mit den deutschen Genossen verbringen zu können. In anerkennenswerter Weise bemühten sich die Genossen um uns, und turnerische Aufführungen aller Art machten uns mit ihrem Uebungsbetrieb vertraut. Bereitwillig stellten sie sich zur Verfügung bei der Besichtigung der Stadt, und bereitwillig gaben sie uns Auskunft über die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der Arbeiterklasse. Es soll ganz besonders erwähnt werden, daß es sich die Erfurter Genossen nicht haben nehmen lassen, trotz der wirtschaftlichen Notlage uns alle in Privatquartiere unterzubringen. Klassensolidarität.

**Ilmenau.** Auch hier wieder ein herzlicher Empfang. Auch hier wieder sofort engste Verbrüderung. Wie in Erfurt lernten wir die Gastfreundschaft der Ilmenauer Arbeiterschaft kennen. Sie ließen sich keine Mühe verdrießen, um uns alles zu zeigen, um uns mit allem vertraut zu machen. Von weit her kamen die Arbeitersportler und die Arbeiter, um mit uns zu sprechen, um Zeuge unserer Spiele zu sein. Leider mußte unser Spiel des Un-

wetters wegen abgebrochen werden. Auch der Abschied von Ilmenau, von der Ilmenauer Arbeiterschaft war ein überaus herzlicher und wird uns lange im Gedächtnis bleiben.

**Zeit.** Die Demonstration für die Idee des Arbeitersports, für die Idee der internationalen Verbrüderung nahm auch hier einen prächtigen Verlauf. Mit dem Gesang der Internationale marschierte die Mannschaft zum Platz. Wohl an 2000 Zuschauer folgten dem flotten Spiel. Wir hatten hier Gelegenheit, ein sozialdemokratisches Parteifest zu besuchen und waren enttäuscht.

**Jena.** Ebenfalls großartiger Empfang. Die Begrüßungsansprache aber, die uns zuteil wurde, gab uns dann doch zum Nachdenken Anlaß. Wir wollen nur feststellen, daß wir uns als ein Glied der internationalen Arbeiterbewegung betrachten und daß wir in allen Lagen und bei allen Gelegenheiten auch dazu stehen. Das Spiel selbst war im Gegensatz zu Zeit ein besseres und fand hier vor zirka 1000 Zuschauern statt. Wir wollen nicht vergessen zu betonen, daß auch in Jena die Aufnahme eine äußerst freundliche war.

**Meuselwitz.** Hier war es für uns besonders interessant, einen Einblick in die Arbeitsverhältnisse zu bekommen. Wir hatten Gelegenheit, die Braunkohlengruben zu besichtigen und konnten feststellen, daß hier die Notlage der Arbeiterschaft eine ganz besonders große ist. Trotzdem aber ließen es sich die Genossen nicht nehmen, uns den Aufenthalt auch hier wieder so angenehm als möglich zu gestalten.

### Spielresultate:

Norwegen—Erfurt	5 : 1
Norwegen—Ilmenau	1 : 2
Norwegen—Zeit	6 : 9
Norwegen—Jena	2 : 1
Norwegen—Meuselwitz	2 : 0

## Direkte Verhandlungen mit dem Bundesvorstand in Leipzig und Wildung in Berlin

Der Hohe Rat für physische Kultur in Sowjet-Rußland hat mit Einwilligung und Unterstützung des Präsidiums der Roten Sportinternationale einen deutschen Genossen beauftragt, direkte Verhandlungen mit dem Bundesvorstand über den Austausch von Sportmannschaften zwischen dem deutschen Bund und Sektionen der R. S. I. zu führen. Diese Verhandlungen haben diesmal — wirklich stattgefunden. In Leipzig am 18. September und in Berlin am 21. September. In Leipzig waren beteiligt: Gellert, Koppisch, Kreuzburg, Franke und Riedel.

Klare Ergebnisse haben diese Verhandlungen noch nicht gebracht. Man will erst den Pariser Kongreß abwarten. Prinzipiell ist man nicht gegen Spiele mit den Mannschaften der R. S. I. aus Rußland und Norwegen. Dagegen sei die Zusammen-

arbeit mit den Sektionen der Tschechoslowakei und Frankreich schwer möglich.

Diese Verhandlungen stellen gegenüber früher einen gewissen Fortschritt dar. Dieser Fortschritt besteht darin, daß es überhaupt erreicht wurde, solche Verhandlungen zu führen. Allerdings soll niemand Illusionen haben, denn die Beschlüsse der Bundesvorstandssitzung vom 20. September, die unserer Meinung nach Fehlbeschlüsse sind, zeigen, daß der Bundesvorstand durchaus nicht so ohne weiteres bereit ist, seine alte Haltung der Ablehnung aufzugeben.

„Die Vereine, die gegen die Russenmannschaft ein Spiel ausgetragen haben, sowie die Leitung der Märkischen Spiel-

vereinigung, die Schiedsrichter und die Linienrichter, die während der Spiele tätig waren, werden auf  $\frac{1}{4}$  Jahr, vom 20. September bis 20. Dezember 1925, disqualifiziert. Das Spielverbot gilt für jede sportliche Tätigkeit. Erforderliche Ausführungsbestimmungen werden noch bekannt gegeben. Von einem Ausschluß der Vereine bzw. einzelner Mitglieder wird Abstand genommen, doch wird in Zukunft jeder Verein und jedes Bundesmitglied mit Ausschluß bestraft, der gegen die Gesetze des Bundes verstößt."

Anstatt die gebotene Möglichkeit zu ergreifen, durch die Anwesenheit der sowjet-ukrainischen Mannschaft in Deutschland in direkte Beziehungen mit der Sowjet-Union zu kommen, beschließt der Bundesvorstand disziplinarische Maßnahmen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die übergroße Mehrheit der Bundesmitglieder mit Begeisterung zugestimmt hätte, wenn der Bundesvorstand diesen ukrainischen Arbeitern Gastfreundschaft und Solidarität entgegengebracht hätte, zumal von dem ukrainischen Kommando die Hand dazu geboten war.

Die Zweideutigkeit der Handlungen des Bundesvorstandes muß auch Verwunderung erregen. Der norwegischen R. S. I.-Mannschaft werden die Spiele gestattet, der ukrainischen R. S. I.-Mannschaft nicht. Man hätte doch konsequent sein müssen. Es liegen also hier bestimmte taktische Momente vor.

Warum will man erst den Pariser Kongreß abwarten? Die deutsche Sektion ist doch die ausschlaggebende Sektion der

Luzerner Internationale. Der deutsche Bundesvorstand weiß doch ganz genau, daß schon mit anderen Sektionen der Luzerner Internationale und Sektionen der RSI. recht innige sportliche Beziehungen bestehen. Zwischen dem finnischen Arbeitersportverband und der russischen und norwegischen Sektion der R. S. I. bestehen dauernde sportliche Verbindungen. In der letzten Zeit war sogar zwischen dem lettischen Arbeitersportverband und Rußland eine sportliche Verbindung angebahnt. Bei der Rückfahrt der ukrainischen Mannschaft hat diese sogar in Riga mit Mitgliedern des lettischen Verbandsvorstandes gesprochen, konnte aber nicht in Lettland bleiben, da nur Durchreisevisum bestand.

Weshalb der Bundesvorstand es noch einmal für notwendig erachtet hat, gegen die Bundesvereine solche disziplinarischen Maßnahmen in diesem Falle anzuordnen, ist uns unverständlich. Wenn man den Willen zur Zusammenarbeit ausspricht, braucht man auf der anderen Seite nicht solche Beschlüsse zu praktizieren. Wir hoffen, daß die Genossen, welche sich in den Verhandlungen zustimmend für eine Zusammenarbeit erklärt haben, diese Meinung auch durch die Tat bekräftigen werden. Wir hoffen auch, daß der Bundesvorstand seinen Beschluß rückgängig machen wird. Wir haben schon jetzt in unseren Händen zahlreiche Einladungen deutscher Bundesorganisationen und sehen daraus die große Sympathie der Mitglieder Massen für die Idee der Einheit und Zusammenarbeit. Wir haben immer bewiesen, daß wir bereit dazu sind.

## Warum die Georgische Arbeitersportmannschaft keine deutschen Visa bekam?

Die „Georgier“ sind nicht ins Ausland abgereist.

Sie konnten nicht abreisen, da die deutsche Gesandtschaft ihnen die Visa nicht gab.

Das Gesuch, die Visa zu geben, wurde vom deutschen Generalkonsulat nicht erfüllt. Statt dessen sandte der Konsul eine Anfrage nach Moskau an die Deutsche Gesandtschaft.

Augenscheinlich „entsprach“ die Anfrage der Antwort.

Die deutsche Gesandtschaft erwiderte: „Da die öffentliche Meinung Deutschlands sich nach dem Moskauer Prozeß der

deutschen Studenten noch nicht beruhigt hat, hält die Gesandtschaft die Reise der transkaukasischen Fußballspieler nicht für wünschenswert“.

Aber zur gleichen Zeit erhielt die ukrainische Mannschaft Visa zur Reise in die gleichen Städte, wohin die georgische Mannschaft reisen sollte.

Augenscheinlich wandte sich die „öffentliche“ Meinung Deutschlands nur gegen Transkaukasien.

Ist es wirklich so schrecklich, die Wahrheit über Sowjetgeorgien zu erfahren?

## Die Körperkultur in der Ukraine

S. Priwis

Die proletarische Körperkultur begann sich in der Ukraine erst 1920 zu entwickeln, als die Sowjetmacht in der Ukraine endgültig gefestigt war. Hier hatten die Arbeiterzirkel, die von dem U.K.L.J.V. organisiert waren, einen harten Kampf gegen die bürgerlichen national-chauvinistischen Organisationen zu bestehen, die Teile der Arbeiterschaft umfaßten und Klub-Sportplätze und Sportinventar in ihren Händen hatten. Das damals organisierte Gouvernements-Büro des „Spartakus“ führte einen entschiedenen Kampf gegen die national-chauvinistischen Organisationen, wie Makabi, Scout, Sokol, Junak u. a. Nach Auflösung dieser Organisationen mußte noch ein Kampf gegen die kleinen Einzelsportorganisationen, welche, getrennt von der allgemeinen politischen und kulturellen Arbeit, individuell für Sportleistungen und Rekorde propagandistisch wirkten, geführt werden. Ein Teil der zerstörten national-chauvinistischen Organisationen bestand mit Hilfe der polnischen Ostbourgeoisie weiter und störte auf jede Art und Weise den Fortschritt der in Entwicklung begriffenen proletarischen Sportorganisationen, ungeachtet dessen aber wuchsen die Arbeitersport- und Gymnastikorganisationen in unaufhaltsamem Tempo und vernichteten die Ueberreste der nationalen Sportorganisationen. Aber diese hinterließen uns ein schweres Erbe — das Erstreben von Rekorden, das Championwesen, die nationale Einstellung, den Patriotismus, die uns erst im Jahre 1923 zu überwinden gelangen. In dieser Hinsicht leistete der „Spartakus“ eine ungeheure Arbeit und machte die Körperkultur breiten Schichten von Werktätigen zugänglich, indem er folgendes zur Grundlage nahm: kollektive Methoden und allseitige Entwicklung der Arbeiter und Bauern, die sich mit Körperkultur beschäftigten. Im Jahre 1924 hat die zweite Allukrainische Spartakiade stattgefunden, wo die Ergebnisse der verfloßenen Arbeitsperiode der kollektiven Arbeit in den verschiedenen Sportarten (Massenwettkämpfe usw.) demonstriert wurden. An der Spartakiade nahmen Vertreter von 700 Zirkeln teil, die 55 000 Mitglieder zählten. 350 Teilnehmer demonstrierten kollektive Errungenschaften, wobei ein Kollektiv jedes Zirkels aus 10 Männern und 5 Frauen bestand. Den ersten Platz der Ukraine in Leichtathletik errang Charkow, den zweiten Tschernigow, im Radfahren den ersten Platz — Charkow, den zweiten Schitomir, im „Gorodki“-Spiel — Charkow den ersten Platz, Tschernigow den zweiten. Den ersten Platz im Fußball

— Charkow 1:0, den zweiten Odessa. Nach der sozialen Zusammensetzung nahmen teil: Arbeiter — 72 Proz., Angestellte und Studierende — 18 Proz., Rotarmisten 10 Proz.

Außerdem nahm die Ukraine an dem Bundesfeiertag für Körperkultur teil, wo sie den endgültigen Sieg im Fußball, den zweiten Platz in Leichtathletik und den dritten im Schwimmen errang.

Nachdem in der Ukraine Sowjets für Körperkultur gebildet waren, vereinigte sich der „Spartakus“ mit diesen, und gegenwärtig sind diese überall in der Ukraine organisiert. Jetzt besitzen wir in der Ukraine 905 Zirkel, die 700 000 Proletarier ausbilden, wovon 27 Proz. Frauen sind. In den berufstechnischen Betriebsschulen und den allgemeinen Schulen befaßen sich 161 000 mit Körperkultur. Im ganzen sind in der Ukraine 231 000 Sporttreibende, davon 54 Proz. Arbeiter, 17 Proz. Bauern, die übrigen sind Angestellte, Militär und Studierende; 20 Proz. sind Parteimitglieder, 4 Proz. Mitglieder des U.K.L.J.V. Der U.K.L.J.V. beteiligt sich die ganze Zeit hindurch an der Arbeit, in letzter Zeit tun das auch die Gewerkschaften. Gegenwärtig arbeiten wir gemäß den Direktiven und den Weisungen des Obersten Rates für Körperkultur in der Ukraine besonders an der Vertiefung und der Arbeit im Sinne der Verwirklichung der Sowjetkörperkultur, indem wir alle Abweichungen (Sokolsystem, Rekorde usw.) bekämpfen.

Anfangs beachtete man die Träger der Körperkultur, die in den meisten Fällen die Lage nicht beherrschten, gar nicht. Man veranstaltete eine Massenprüfung des Instrukturbestandes der ganzen Ukraine. Der Ergebnisse waren: 505 für die Arbeit taugliche Instruktoren, während man die übrigen ausschaltete. Zur Hebung der Qualifikation der Ausbildung neuer Instruktoren wurden fünf Gouvernements-Kurse und ein Allukrainischer Kursus für Körperkultur eröffnet. Außerdem wurden alle Instruktoren mit Hilfe von Seminaristen in eine gründliche Arbeit hineingezogen, die nach einem einheitlichen, vom O.R.K.K. der ganzen Ukraine empfohlenen Programm geleitet wird.

Besondere Aufmerksamkeit wurde darauf verwandt, daß den Aktivisten der Körperkultur genügend viele medizinisch-anthropometrische Punkte zur Verfügung stehen, an denen das Volkskommissariat für Gesundheitspflege und die Mediziner sich aktiv beteiligen. Beim ORKK. gibt es ein Haus für Körper-

kultur, das mehrere Abteilungen aufweist. Während des vorigen Jahres behandelte es zweitausend Personen, von denen 600 im Kabinett für korrigierende Gymnastik von verschiedenen Rückgratsverkrümmungen und Brustkastendeformationen geheilt wurden. Was die wissenschaftliche Unterrichtstätigkeit angeht, so wurde ein einheitliches Unterrichtsprogramm ausgearbeitet. In den Schulen für soziale Erziehung und unter den jungen Pionieren wurde eine Tabelle ausgearbeitet, um bei den Beschäftigungen der verschiedenen Arten von Körperkultur die Ergebnisse zu registrieren. Betreffs zweckmäßiger Ausnutzung der Mittagspausen wurden entsprechende methodische Vorschriften gegeben. Für die Betriebsschulen und für verschiedene Professionen wurden eine ganze Reihe von Übungen der „Regime“-Gymnastik ausgearbeitet. Auch für die Sommer-sanierungskampagne verschiedener Institutionen, Sanatorien, Spielplätze, Schulkolonien, Kommunelager und Erholungsheime wurde Material ausgearbeitet.

Auf dem Gebiet der Agitationsarbeit wurde folgendes geleistet:

1. In der ganzen periodisch erscheinenden Presse und in allen Städten der Ukraine wurden Abteilungen für Körperkultur eröffnet.

2. Zum ersten Mai wurden spezielle Bewegungen und Inszenierungen ausgearbeitet.

3. In der Ukraine wurden Vorträge und Berichte über die Körperkultur veranstaltet, und zwar in der Anzahl von 1250, wobei die Hörerzahl sich bis auf 145 000 belief.

## Meisterschaftskämpfe der Roten Armee

Vom 16. bis 23. August wurden in Moskau die Kämpfe um die Meisterschaft der Roten Armee für Sommersportarten zum zweiten Mal ausgetragen.

Die Meisterschaft wurde zwischen zwei Kategorien ausgespielt:

1. Zwischen Gruppen. Unter den Bezirken für Militärsportarten: Gruppen-Zehnkampf, Stafettenlauf  $4 \times 100$  und  $3 \times 120$  m, Handgranatenwerfen, Hochsprung und Weitsprung mit Anlauf, Tauklettern, Gleichgewichthalten, 10 km-Marsch, 3000 m-Lauf, Schwimmstafette  $4 \times 50$  m, Fußball- und Basketball.

2. Individuelle Wettbewerbe in Leichtathletik in Ringkampf, Schwimmen und Boxen.

Im ganzen kamen 650 Personen (Arbeiter und Bauern), Teilnehmer der Militärbezirke und ein Sammelkommando der Roten Flotte.

Eine Besonderheit der Wettbewerbe war, daß die Gruppenwettbewerbe durch Kommandos der einzelnen Militärforma-

4. Auf allen Amtskonferenzen und Kongressen sowohl der Gouvernements als auch der Republik wurden Berichte über Körperkultur gehalten, was dazu beitrug, die Aemter mehr in diese Arbeit hineinzubeziehen.

5. Man gründete das Institut der Korrespondenten über Körperkultur zwecks Verbindung der Lokalpresse mit der Zentralpresse. Es wurde eine Allukrainische Konferenz über Körperkultur veranstaltet. Ein besonderes Organ des O.R.K.K., „Nachrichten der Körperkultur“, wird in einer Auflage von 12 000 Exemplaren veröffentlicht.

Auf dem Gebiet der Schach-Sektion fanden Zirkelbeschäftigungen statt. Es wurden zwei Wettkämpfe zwischen den Städten veranstaltet und ein allukrainisches Turnier wird vorbereitet, auf dem Arbeiterzirkel und die Rote Armee ihre Kräfte messen sollen. Bei einem Schachturnier und einem Dame-Turnier soll die Ukraine beweisen, was sie kann. In der periodischen Presse gibt es besondere Schach- und Dame-Rubriken. Gegenwärtig beginnt man mit der Vorbereitung einer umfangreichen Kampagne im Interesse der Agitation der Ziele und Aufgaben der RSI, sowie auch zu deren materieller Unterstützung; außerdem hat man mit der Organisation eines allukrainischen Stadions und mit der Vorbereitung der allukrainischen Spartakiade im Jahre 1926 begonnen. Im laufenden Jahr wollen die ukrainischen Aktivisten für Körperkultur eine ganze Reihe ausländischer Gruppen zu sich einladen und, sollte es möglich sein, beabsichtigen sie auch andere Arbeiter-Sportorganisationen zu besuchen, um die internationale proletarische Solidarität mit den Aktivisten der Körperkultur des Westens zu festigen.

siegte das Kommando des Moskauer Militärbezirks, welches die 20 km in 3 Stunden 9 Minuten und den 1500 m-Hindernislauf in 13 Minuten 13,5 Sekunden zurücklegte; alle 15 Zielscheiben wurden getroffen (29 Treffer von 75 abgeschossenen Kugeln). An zweiter Stelle stand das Kommando des sibirischen Militärbezirks, welches 3 Stunden 9 Minuten brauchte. Der Hindernislauf dauerte 12 Minuten 52 Sekunden. 12 Zielscheiben wurden getroffen. An dritter Stelle stand das Kommando des Leningrader Militärbezirks, welches 3 Stunden 10 Minuten benötigte. Der Hindernislauf dauerte 13 Minuten 59 Sekunden. Beim Schießen wurden alle 15 Zielscheiben getroffen (39 Kugeln). Diese Resultate sind für die Rote Armee als sehr günstige anzusehen.

2. Die Meisterschaft im Gruppenzehnkampf gewann das Kommando des nordkaukasischen Militärbezirks. Den zweiten Platz besetzte die kaukasische Rotfahnenarmee (Transkaukasus) und den dritten der Moskauer Bezirk.

3. Die Fußballmeisterschaft gewann das Kommando des ukrainischen Militärbezirks.



tionen und nicht durch Sammelkommandos der Bezirke ausgetragen wurden, wobei die tatsächliche Höhe der physischen Entwicklung der Militärformationen sich herausstellte.

Die Resultate der Gruppenkämpfe überstiegen die Erwartungen der Leitung und ergaben folgendes Bild:

1. Militärischer Wettbewerb, welcher aus Zurücklegen einer Strecke von 20 km (Norm 4 Stunden) bestand; Hindernislauf 1500 m (Unterwassertauchen, Zäune, Palisaden und Kriechen auf 25 m) und Schießen sofort nach dem Lauf. Es

4. Die Basketballmeisterschaft gewann das Leningrader Kommando.

Die allgemeine Gruppenmeisterschaft und den Preis des Revolutionären Kriegsrates der Sowjet-Union gewann der Leningrader Militärbezirk, den zweiten Platz besetzte der Moskauer Militärbezirk und den dritten die kaukasische Rotfahnenarmee (Transkaukasus).

Nach den Bestimmungen zur Eroberung der Meisterschaft wurden den individuellen Wettbewerben keinerlei Wert bei der

Zusprechung der Gruppenmeisterschaft zugemessen. Diese dienten nur dazu, festzustellen, inwieweit gute sportliche Kräfte sich jetzt in der Armee befinden.

Der Anfang des Wettbewerbs fiel mit dem Schluß des Wettbewerbs der Stadt Moskau für Leichtathletik zusammen. Einige der Teilnehmer an den Meisterschaftswettbewerben der Armee baten um die Erlaubnis, ihre Kräfte zu erproben und gleichzeitig ihre Resultate zu registrieren. An diesem Tage gelang es den Militärangehörigen, drei Rekorde für die Sowjet-Union aufzustellen, und zwar:

1. Im Lanzenwerfen — Gen. Reschetnikow 63,04 m.
2. Hochsprung mit Anlauf — Owsjannikow 1,74 m.
3. 800 m-Lauf — Genosse Kiwekjias in 2 Minuten 1,5 Sekunden.

Alle drei Genossen gehören dem Kommando des Leningrader Militärbezirktes an.

Am nächsten Tage begannen die individuellen Wettbewerbe. Am ersten Tage wurde der Gruppenfünfkampf ausgefochten, welcher durch den Vertreter des Moskauer Bezirks, Genossen Nikiforow mit 11 Punkten gewonnen wurde. Der zweite war Sergejew (transkaukasische Rotfahnenarmee) mit 11,5 Punkten. Am selben Tage verbesserte Gen. Sergejew den Rekord im Diskuswerfen für die Sowjet-Union. (40 m 93,5 cm.)

An den übrigen Tagen wurden in der Leichtathletik folgende Resultate erzielt:

Name	Bezirk	Sportart	Resultate	Resultate 1923
Griboschew	Westlicher	100 m	Min. 11,6	Min. 11,6
Owsjannikow	Leningrader	110 m mit Barriere	17,8	18,5
Nikiforow	Moskauer	400 m	54,1	56,2
Kiwekjias	Leningrader	1500 m	4,17 <sup>b</sup>	4,32 <sup>b</sup>
"	"	5000 m	15,39	17,24
Sergejew	Kaukas. Armee	Diskus	38,78	35,00
Reschetnikow	Leningrader	Lanzenwerfen	58,70	50,78
"	"	Kugelstoßen	11,58	11,26
Owsjannikow	"	Weitsprung	6,42	6,15
Romanow	"	Hochsprung	1,76	1,65
Sergejew	Kaukas. Armee	Stabhochsprung	3,20	3
"	"	Handgranatenwerf.	75,80	



Dieses sind nicht die besten Resultate, da auf den vorbereitenden Wettbewerben im Lauf bedeutend bessere erzielt wurden, nämlich:

1. 100 m-Lauf: Owsjannikow (Leningrad) 11,3.
2. 110 m-Lauf mit Barriere: Owsjannikow (Leningrad) 17,4.
3. 1500 m - Lauf: Kiwekjias (Leningrad) 4 M. 9,5 S.

An der Ringkampfmeisterschaft nahmen 50 Teilnehmer teil. Diese verlief äußerst interessant und zeigte eine Reihe neuer Ringkämpfer. Im Leicht- und Mittelgewicht besetzten die gewöhnlichen Favoriten, die Finnen, nicht die ersten Plätze. Nach Bezirken und Gewicht wurden die Plätze wie folgt verteilt:

1. Allerleichtestes Gewicht: Cirotin (ukrainischer Bezirk).
2. Leichtathletik: Kokko (Leningrader Bezirk).
3. Mittelgewicht: Fomin (Moskauer Bezirk).
4. Halbschwergewicht: Minajew (Rote Flotte).
5. Schwergewicht: Kumpu (Leningrader Bezirk).

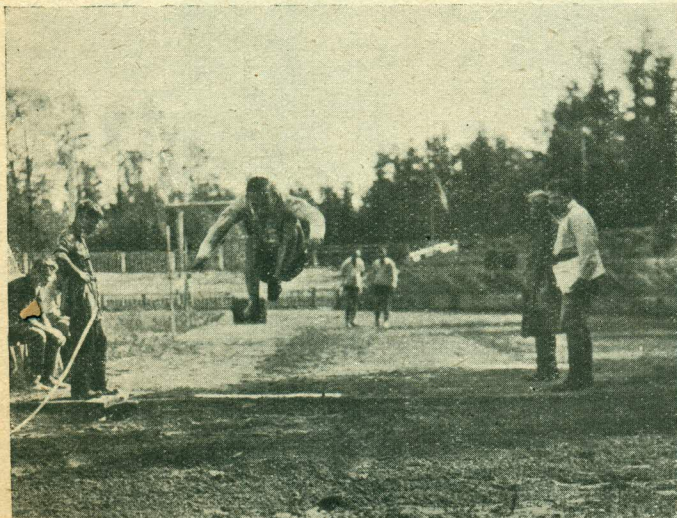
Im Boxen wurde zum ersten Mal die Meisterschaft ausgefochten und an ihr nahmen in der Hauptsache die Lehrer teil; in technischer Hinsicht zeigte der Boxkampf kein besonderes Interesse.

Am Fechten nahmen 24 Personen teil (12 mit Klingen und 12 mit Bajonett). Als Sieger im Klingengechten ging der Fechtmeister Klimow hervor (Leningrader Bezirk). Im Bajonettfechten siegte ein junger Anfänger, der Zugführer Smirlow (Westlicher Bezirk).

Am Schwimmwettbewerb nahmen ca. 60 Personen, in der Hauptsache Matrosen, teil. Die gezeitigten Resultate sind nicht als hervorstechende anzusehen; man muß beachten, daß der Schwimmsport als solcher erst das zweite Jahr betrieben wird, und die klimatischen Bedingungen, mit Ausnahme des Schwarzen Meeres, denselben nur 5 Monate zulassen. Die technischen Resultate sind folgende:

1. 100 m, freier Stil: Poksejew (Rote Flotte) 1 M. 19,5 S.
2. 200 m-Brustschwimmen: Bidder (Leningrader Bezirk) 3 M. 28,5 S.
3. 1000 m, freier Stil: Beljae (Leningrader Bezirk) 19 M. 4,8 S.
4. Unterwasserschwimmen auf Entfernung: Butowitsch (Leningrader Bezirk) 58 m in 1 M. 34 S.

Zum Schluß wurde ein Fußballspiel zwischen den Sammelmannschaften der Roten Armee und der Flotte ausgetragen, welches mit einem Siege der Armee 3 : 2 endete.



# Protoktorat des Exekutiv-Komitees der RSI über das neunzigste Uraler Schützenregiment der Irkutsker Division

Wokal.

Das Exekutiv-Komitee der RSI. hat vor kurzem das Protoktorat über das 90. Uraler Schützen-Regiment der Irkutsker Division übernommen. Das Protoktorat muß in einer engen Verbindung zwischen dem Exekutiv-Komitee der RSI. und dem unter seinem Protoktorat stehenden Regiment zum Ausdruck gelangen, wozu periodische Reisen eines Präsidiumsmitgliedes dorthin dienen sollen, um das Regiment mit der Internationalen Sportbewegung bekanntzumachen; außerdem soll dieses regelmäßig Sportliteratur erhalten. Vor kurzem feierte dieses Regiment einen Sieg. Bei einem Wettbewerb, wer den besten Sportzirkel der R.K.K.A. besitzt, wurde es als erster Sportzirkel anerkannt. Der Wettbewerb war von der Zentralen Militärzeitung „Krasnaja Iswesda“ gemeinsam mit der Militär-Inspektion, der Militär-Sanitätsverwaltung der R.K.K.F., dem Stab des Moskauer Militärbezirkes und dem Exekutiv-Komitee der Roten Sportinternationale veranstaltet.

Der Wettbewerb hatte den Zweck,

- a) eine gründliche, erschöpfende Vorstellung über die in der Armee übliche Körperausbildung und Sport zu geben;
- b) die Arbeit auf diesem Gebiet noch mehr zu fördern;
- c) die positiven und negativen Seiten der Organisation der Körperausbildung in Armee und Flotte klarzulegen;
- d) die materiellen Hilfsquellen der Truppenteile klarzulegen, die Autorität der Körperausbildung in der Armee als einen vollkommen neuen Zweig der Militärausbildung im allgemeinen zu heben;
- e) die Idee der Roten Sportinternationale in der Armee und durch sie auch in der ganzen Union zu popularisieren.

Beim Wettbewerb war Material von 106 einzelnen Truppenteilen vertreten.

Bei Prüfung des eingelaufenen Materials zog die Prüfungskommission in Betracht: die Richtigkeit der allgemeinen Linie der Zirkeltätigkeit, den Grad der Massenhineinbeziehung der Rotarmisten und des politischen Kommandobestandes der Truppenteile, die Arbeit unter den künftigen Rotarmisten und mit dem wechselnden Bestande zwischen den Einberufenen, die Verbindung mit den Zivilorganisationen der Körperkultur, die Organisation der ärztlichen Kontrolle, die technischen Errungenschaften des Kommandobestandes bei den verschiedenen Sportwettbewerben der Truppenteile, sowie die lokalen Arbeitsverhältnisse des Zirkels.

Die Prüfungskommission erkannte zehn Truppenteile für den besten Zirkel an; unter ihnen kommt an erster Stelle der Zirkel des unter unserem Protoktorat stehenden 90. Uraler Schützenregiments, der den Ehrentitel „Zirkel der Roten Sportintern“ erhielt.

Um den Leser mit den Errungenschaften des Zirkels für Körperkultur des betreffenden Regiments bekannt zu machen, gebe ich einen Auszug aus der Zeitung „Krasnaja Iswesda“, der diese erfolgreiche Arbeit am besten charakterisiert:

„Die Körperkultur ist obligatorisch und wird nach dem Programm des Stabes der R.K.K.A. durchgeführt. Die im Programm vorgenommenen Aenderungen sind im allgemeinen unbedeutend und werden von den örtlichen Verhältnissen vorgeschrieben. Sechs Stunden in der Woche, also je eine Stunde täglich, werden dieser Arbeit gewidmet. Während des Sommers findet die Beschäftigung morgens von 6—8 Uhr statt, im Winter dagegen zwischen 7 und 9 Uhr. Die Körperausbil-

dung in Form von Klubarbeit nimmt jeden Tag in den Zirkeln eine Stunde in Anspruch: auf dem Gebiete der Gymnastik, der Schwerathletik, der Leichtathletik und der Spiele. Außerdem werden an zwei Tagen je drei Stunden dem Schießsport gewidmet. Auf den Reitsport entfallen 30 bis 50 Minuten täglich in Form von Voltigieren usw. Für die Gymnastik wurde die schwedische Gymnastik und das Sokolsystem zur Grundlage genommen. Von Spielen werden Fußball, Basketball, Handball und andere gepflegt.

Im Jahre 1924 fanden zwei Wettbewerbe statt; die besten Resultate waren: 100 m-Lauf: 12,1; Stafettenlauf 4 × 100 m: 51,1; Hürdenlauf: 19,2; 1500 m-Lauf: 4,50; 5000 m-Lauf: 18,2; Hochsprung mit Anlauf: 1,55; Weitsprung mit Anlauf: 6,05; Rückenschwimmen 100 m (mit dem Strom): 53,5; Lastenheben: Halbbescherd: 1003 Pfund, Mittelgewicht: 986 Pfund, Leichtgewicht: 769 Pfund.

Außer an den Regimentswettbewerben beteiligten sich die Vertreter des Regiments an Divisions-, Chor-, Bezirks- und Unions-Wettbewerben, und an zwei Wettbewerben mit Zivilorganisationen. Bei den Divisionswettbewerben war das Regiment absolut das erste. Beim Chor-Wettbewerb in der Leichtathletik erhielt es die drei ersten Plätze, vier zweite Plätze und zwei dritte Plätze; beim Kommandoschießen und beim individuellen Schießen kam es immer an erster Stelle. Bei Bezirkswettbewerben errang es einen ersten Platz, in der Leichtathletik einen zweiten und beim Schießen einen vierten Platz. Beim Unions-Schieß-Wettbewerb wurden die Vertreter des Regiments als vorzügliche Schützen anerkannt.

Im Regiment gibt es sechs qualifizierte Spezialisten. An dem vorschrittmäßigen Unterricht in der Körperkultur nimmt das ganze Regiment teil; im Klub und in den Zirkeln beschäftigen sich 130 Mann, auf dem Spielplatz 85 Mann, mit Schießsport befassten sich 152 Mann. Das medizinische Personal beteiligte sich aktiv an der Arbeit: Messungen und Untersuchungen wurden vorgenommen, die Leute werden beobachtet und eine Reihe von Berichten und Besprechungen werden veranstaltet. Ueber die medizinische Kontrolle wird eine genaue Statistik geführt: Diagramme, Statistikkarten, Fragebogen u. dgl. Das Regiment besitzt einen gut ausgerüsteten Turnsaal und einen Turnplatz. Es hat zwei Spielplätze, ein Schießkabinett mit Zimmerziel und eine reiche Auswahl an Sportliteratur, an Schießmaterial und Sportzubehör. Im Klub gibt es sechs Zirkel: für Gymnastik, für Schwerathletik, für Spiele, für Leichtathletik, für Schießübungen und für Wassersport.

Mit den künftigen Rotarmisten und mit dem Wechselbestande wird nicht nur während der Einziehung auf dem Gebiete der Körperkultur gearbeitet, sondern auch zwischen den Einberufungen, zu welchem Zweck bestimmten im Zentrum gelegenen Punkten Instruktoren zugewiesen werden und dreimal in der Woche in den Sport-Zirkeln des Rayons Unterricht stattfindet. Zwischen dem Regiment und dem Ortsrat für Körperkultur besteht der engste Kontakt. Das Winter-Unterrichts-Programm ist den klimatischen Verhältnissen angepaßt und darum verkürzt. Betreffs der Roten Sportintern wird eine umfangreiche Agitations- und Informationsarbeit geleistet.“

Wir wollen hoffen, daß der Zirkel für Körperkultur des 90. Uraler Regiments den Truppenteilen ein Beispiel sein und zur Hebung und Entwicklung der Körperkultur in der Armee beitragen wird.

## Wieder eine Sektion der Roten Sportinternationale. Argentinien.

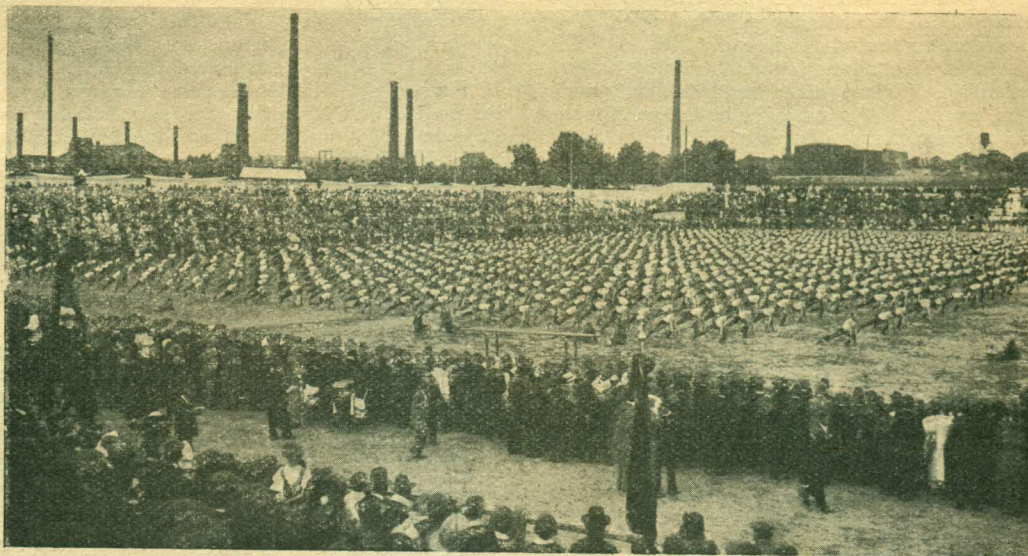
Am 9. Juli war es ein Jahr her, daß die **argentinische Arbeiter-Sportvereinigung** gegründet wurde. Diese neue proletarische Einrichtung zählt jetzt schon mehr als 1000 Mitglieder allein in Buenos Aires und Umgegend. Schon folgen Arbeiter-Sportvereine im Inneren des Landes und in kurzem werden wir auch Abteilungen in den anderen argentinischen Städten haben. Außerdem ist noch festzustellen, daß viele Arbeiter-Sportgruppen sich aus Mitgliedern der Gewerkschaften zusammensetzen und von denselben protegirt werden. Vor kurzem fand ein Fußballwettbewerb zwischen der Uruguayschen und unserer roten Sportmannschaft in Montevideo statt, das allgemein großen Beifall auslöste. Der erste Arbeitersportkongreß wird im September dieses Jahres stattfinden. Die Gründung der argentinischen Sektion der Roten Sportinternationale ist einer unserer allseitig anerkannten Erfolge.

# Technische Resultate des Turnfestes der FDTJ. in Mährisch-Ostrau.

(Vom 1. bis 6. Juli 1925.)

Wir bringen die Ergebnisse der Wettkämpfe, welche zeigen, daß in der FDTJ. neue Elemente der physischen Erziehung im Sinne der Beschlüsse des III. Kongresses der RSL. vorhanden sind. Wir bemerken, daß bis zum III. Kongreß in der FDTJ. nur ein gymnastisches System bestand.

Resultate der Frauen- und Jugendmannschaften sind:  
 1. Klasse (Knaben) (Královo pole, Brünn) 430,75 Punkte 86,15 %  
 2. Klasse (Knaben) (Královo pole, Brünn) 357,— Punkte 83,02 %



Die allgemeinen Massen-Freiübungen

In Mährisch-Ostrau kämpften elf Männer- und acht Frauenmannschaften, fünf Knaben- und vier Mädchenmannschaften. Die Gesamtzahl betrug 199 Teilnehmer. Die Wettkämpfe waren in drei Klassen eingeteilt. Die erste Klasse war die beste. Die Wettkämpfe in dieser Klasse bestanden aus Leichtathletik, gymnastische und Geräteübungen. Die dritte Klasse führte nur leichtathletische und gymnastische Uebungen durch. Die kollektiven Resultate der Mannschaften in diesen Klassen sind:

1. Klasse (Prag-Smichow)	568.05 Punkte	80,— %
2. „ (Prag-Holleschowitz)	516.83	80,75 %
3. „ (Brünn)	480.27	84,25 %

Mädchen (Královo pole, Brünn)	340.12	94,48 %
Frauen (Královo pole, Brünn)	343.50	95,42 %

Die besten Resultate in der Leichtathletik sind:

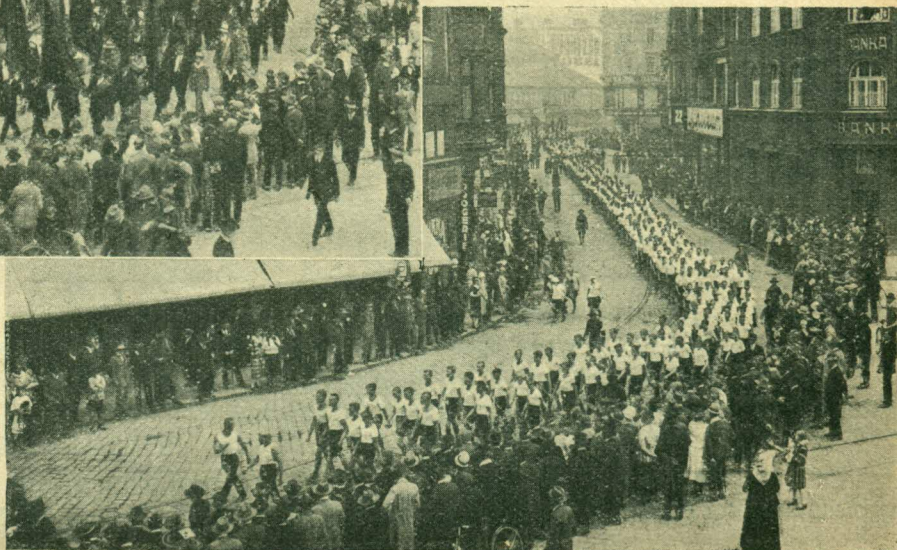
Stabhochsprung	3,27 m
Hochsprung mit Anlauf	1,64 „
Weitsprung mit Anlauf	5,85 „
(bei Training 6,20 m)	
Speerwurf	37,95 „
Kugelstoßen	9,10 „
„ mit beiden Händen	16,15 „
Diskuswerfen	26,32 „
100-Yard-Lauf	11,4 Sek.
100-Meter-Lauf	11,8 Sek.



Bilder aus dem Festzug in Mährisch-Ostrau

Die Fahndelelegationen im Festzug

Unsere tschechischen Genossen in den Straßen von Mährisch-Ostrau



# Aus der internationalen Bewegung

## Der Terror gegen die sporttreibende Jugend in Bulgarien

Die Zankoff-Regierung in Bulgarien ist der Todfeind der organisierten revolutionären Arbeiter- und Bauernschaft. Der Arbeiterjugend- und -sportverband, welcher 18 000 Mitglieder zählte, wurde brutal aufgelöst. Auch der Verband der Bauernjugend, welcher der größte Jugendverband im Lande war, ist faktisch zerstört worden.

Die Regierung ließ im Parlament ein spezielles Gesetz annehmen, wonach alle im Lande existierenden oder sich gründenden Organisationen ihre Statuten vom Polizeiministerium genehmigen lassen müssen. Sogar die Kultur-, Sport-, Schüler- und andere Jugendorganisationen, die schon von den zuständigen Ministerien genehmigte Statuten hatten, mußten dieselben nochmals den Polizeiministerien oder den örtlichen Polizeibehörden vorlegen. Auf diese Weise ist die Schaffung von Organisationen in voller Abhängigkeit von den Launen der Polizei.

In Warna wurde der Sportklub „Wichar“ (Sturm) gegründet, welcher sich schnell entwickelte und über 200 Mitglieder zählte. Als der Sportklub anlässlich des Jahrestages der Hinrichtung des Revolutionärs Wassil Lewskys, welcher während der Zeit der nationalen Befreiung Bulgariens von den Türken lebte und auch als der erste bulgarische Sportsmann gilt, eine Kranzniederlegung vor seinem Denkmal veranstaltete, wurde der Klub von der Polizei aufgelöst und sein Material beschlagnahmt. Gründe wurden für diese Auflösung nicht erbracht. Das war Anfang des Jahres 1924.

Im Laufe des Frühjahrs und Sommers 1924 wurden im Lande über 20 Sportklubs mit über 1000 Mitgliedern gegründet. Das Polizeiministerium und die örtlichen Polizeibehörden genehmigten keinem einzigen Klub die Statuten, lösten die Klubs einfach auf und verhafteten ihre Mitglieder.

In Sofia gab es einige Sportklubs: „Polet“ (Schwung), „Burja“ (Gewitter), „Raswitie“ (Fortschritt), der letztere hatte allein über 200 Mitglieder. Alle diese Klubs wurden zerstört und ein Teil ihrer Mitglieder verhaftet.

Im Herbst 1924 begann das Arbeitersportblatt „Sport und Gymnastik“ zu erscheinen. Die Regierung verbot es sogleich und das Redaktionskollegium wurde verhaftet und ohne irgendwelche Untersuchung monatelang im Gefängnis gehalten.

Von der Arbeiterschaft und der Schuljugend wurden Proteste gegen das Verbot des Arbeitersports laut.

Auf der anderen Seite unterstützt die Zankoff-Regierung die sogenannte „nationale Sportföderation“ mit allen Mitteln. Die Regierung rühmt sich selbst, daß sie dieser bürgerlichen Sportorganisation allseitige Unterstützung zuteil werden läßt. Sie hat diese „Sport“organisation ganz unter ihren Einfluß gebracht und sie in verbissene nationalistisch-faschistische Truppen umgewandelt. Von der Regierung beauftragte aktive und Reserveoffiziere sind Instruktoren und Leiter der nationalen Sportföderation. Bei allen bisher von der Regierung veranstalteten bestialischen Menschenabschlachtungen wurde die nationale Sportföderation und die anderen „neutralen“ Sportorganisationen in erster Linie in die Reihen der Regierungsbanden eingestellt.

Durch die harten Verfolgungen ist es nicht möglich, einen Arbeitersportverband aufzubauen. Die Genossen arbeiten unter den schwierigsten und aufopferndsten Umständen. Hoffen wir, mit unseren Genossen, daß dieses Blutregime von der Kraft der Arbeiter und Bauern gestürzt werde. Helfen wir durch unsere Solidarität aktiv mit.

## Brief aus Rumänien

Eine zentralisierte Arbeitersportbewegung besteht hier nicht. Alle Sportklubs, gleichviel ob sie Bürgerliche oder Arbeiter sind, müssen dem Landesverband, dessen Ehrenpräsident der Kronprinz ist, angehören. Die Arbeitersportklubs haben im ganzen Lande ungefähr 3000 Mitglieder.

Die Arbeitersportklubs wollen daran gehen, eine zentrale Organisation aufzubauen. Der starke Terror der Regierung hindert die freie Entfaltung der Bewegung. Die Unternehmer in den Betrieben gründen auch Sportorganisationen. Eine Arbeitersportzeitung besteht nicht, wir müssen eine solche schaffen. Die Sprachschwierigkeiten sind auch ein Hindernis der Zentralisation.

## Oesterreich

In Oesterreich fand eine Reichskonferenz der Arbeiterturner statt, welche sich mit der Frage des Wehrturnens beschäftigte. An der Konferenz nahmen teil, außer den Turnern, vom republikanischen Schutzverband General Körner und Dr. Julius Deutsch, von der sozialistischen Jugendorganisation Stärk, und von der freien Vereinigung der Arbeiterfußballer Dr. Gruder. Von der Notwendigkeit des Wehrturnens waren alle überzeugt. Einstimmig wurde folgender Beschluß gefaßt:

1. Das Wehrturnen wird obligatorisch in allen Vereinen des 17. und 18. Kreises des Arbeiterturn- und Sportbundes eingeführt.
2. Die organisatorischen Vorkehrungen werden von den betreffenden Bezirksleitungen der Turner gemeinsam mit den zuständigen Instanzen des republikanischen Schutzbundes getroffen.
3. Es werden sofort Kurse für das Wehrturnen eingerichtet, an denen alle Bezirksturnwarte oder deren Stellvertreter teilzunehmen haben.

Die obligatorische Einführung des Wehrturnens ist natürlich zu begrüßen. Im Kampf gegen den Faschismus und die Reaktion ist die Wehrhaftmachung der Arbeiter durchaus notwendig.

Auch in der deutschen Bundespresse können wir neuerdings die Aufrollung derselben Frage feststellen und wahrscheinlich wird es eine Frage der Zeit sein, bis man hier gleichfalls das obligatorische Wehrturnen einführen wird. Die revolutionären Arbeitersportler sollen solche Maßnahmen in jeder Weise unterstützen. Selbstverständlich muß darauf geachtet werden, daß die Proletarierjugend nicht für die Zwecke der bürgerlichen Gesellschaft wehrhaft gemacht wird, sondern diese Wehrhaftmachung für die Interessen des Proletariats und seinen Befreiungskampf vor sich geht.

## Russische

## Arbeitersportler in Finnland

Die kombinierte Mannschaft von Leningrad weilte vor einiger Zeit in Finnland. Die Mannschaft trug 6 Spiele gegen verschiedene Mannschaften des finnischen Arbeitersportverbandes aus. In allen Spielen blieb die Leningrader Mannschaft Sieger. Die Resultate sind folgende:

Leningrad: kombinierte Mannschaft des finnischen Arbeitersportverbandes . . . . .	3:2
„ Abo . . . . .	3:2
„ Helsingfors Stadtmannschaft . . . . .	11:2 (?)
„ Tammerfors . . . . .	9:1
„ Kotka . . . . .	8:0
„ Vyborg . . . . .	1:0

Die in Finnland angebahnten Beziehungen haben nun dazu geführt, daß jetzt auch ein Kommando des finnischen Arbeitersportverbandes die russischen Genossen besucht hat.

Die sechs Leichtathleten, die gemeinsam mit dem Finnischen Arbeiter-Fußballkommando in der Sowjetunion weilten, konnten ihre Reise mit Erfolg beenden. Während die Fußballspieler gegen eine zusammengesetzte russische Mannschaft mit 0:7 im Hintertreffen blieben und gegen eine zusammengesetzte Leningrader Mannschaft sogar mit 0:8 verloren, hatten die Wettkämpfe der Leichtathleten folgende Ergebnisse: Die 4 × 400 m-Stafette gewannen die Finnen in der Zeit von 3,46,3. Die 4 × 100 m-Stafette dagegen gewann Moskau mit 45,5. Den 100 m-Lauf gewann Etholen in 12,2 Sekunden. Virta holte sich die 400 m in 52,7. 1500 m Borg 4,07. 10 000 m Jokela 32,34,00. Korpi konnte im Kugelstoßen mit 13,01 m einen schönen Sieg erringen. Den Hochsprung gewann Etholen mit 1,75 m, während sich Gronow den Weitsprung mit 6,22 m sicherte. Die Finnen bezeichneten den Speerwurf von Rezetnikow mit 63 m als eine außerordentliche Leistung.

## Reise russischer Arbeitersportler nach Norwegen

Für Oktober ist die Reise einer Leningrader Arbeitersportmannschaft nach Norwegen geplant. Die Einwilligung des Vorsitzenden des norwegischen Arbeitersportverbandes liegt schon vor. Wir hoffen, daß es noch gelingen wird, bei dieser Fahrt Spiele in Riga (die aus Paßschwierigkeiten noch nicht stattfinden konnten) und Stockholm durchzuführen.

## Reise russischer Arbeitersportler nach Paris

Gegenwärtig gehen Verhandlungen mit der Zentrale des französischen Arbeitersportverbandes über Spielabschlüsse für ein russisches Kommando. Wenn diese Abschlüsse perfekt werden und die Visafrage günstig gelöst wird, so wird dieses Kommando auch in Elsaß-Lothringen spielen.

## Norwegische Arbeitersportler in Finnland

Genosse Gustav Hansen, Mitglied des norwegischen Arbeitersportverbandes, ist von seinem Besuch bei dem finnischen Arbeitersportklub „Wise“ in Helsingfors zurückgekehrt und hat seinen Genossen über die Reiseeindrücke, über die Lage und den Stand des Arbeitersports in Finnland, als auch über die Wettkämpfe, an denen er teilgenommen hat, berichtet.

Unter anderem teilte er auch mit, daß auf Grund der angebahnten Beziehungen und auf Grund dessen, daß die finnischen Arbeiterringer schon in Norwegen weilten, nun auch die finnischen Leichtathleten nach Norwegen kommen wollen. Die freundschaftlichen Bande zwischen den finnischen und norwegischen Arbeitersportlern werden dadurch noch festere werden.

Die Resultate der Wettkämpfe, an denen er teilgenommen hat, sind: Etholen, der in Rußland von Gronow geschlagen wurde, gewann den Weitsprung mit 6,56 m. Hansen belegte vor W. Laine mit 6,39 m den 2. Platz. Im 100 m-Lauf schlug er Matella mit 11,3 Sekunden. Die 4 mal 100 m-Stafette gewann „Kullervo“ mit 44,4 Sekunden, während sich „Jyry“ die 5 mal 1000 m-Stafette in der Zeit von 13:41,7 vor „Kullervo“ und „Wis“ sicherte.

## Schwedische Arbeitersportler in Rußland

Im August hielten sich schwedische Arbeitersportler in Gemeinschaft mit der schwedischen Arbeiterdelegation in Sowjetrußland auf. Die Resultate der Spiele waren folgende:

Kombinierte Mannschaft Leningrad II: Schweden . . . 7:0  
Metallisten Moskau: Schweden . . . 1:3

In der Zeitung „Folkets Dagblad, Politiken“, dem Organ der Kommunistischen Partei in Schweden, steht über diese Reise ein begeisterter Bericht. Wir werden später eine Uebersetzung bringen.

## Der schwedische Reichsverband f. Sport schützt die Streikbrecher

In Schweden gibt es bis jetzt noch keinen Landesverband der Arbeitersportler. Die Arbeiter sind leider noch Mitglieder des bürgerlichen Reichsverbandes für Sport. Es gibt allerdings in Stockholm und einigen anderen Städten schon selbstständige Arbeitersportgruppen, aber zu einer zentralisierten Organisation ist es noch nicht gekommen.

Im bürgerlichen Reichsverband regt sich eine proletarische Opposition, und es wird sich bald zeigen, daß die Arbeitersportler Schwedens, so wie schon früher in Norwegen, ihren eigenen Verband schaffen werden.

Solche Ereignisse wie in Oesterby sind geeignet, dem Arbeiter über das Wesen des Reichsverbandes die Augen zu öffnen.

Der dortige Verein hat einige Mitglieder ausgeschlossen, die während des Landarbeiterstreiks als Streikbrecher Erntearbeit verrichteten.

Gegen den Verein geht die Reichsleitung vor, und wie eine faschistische Zeitung „Kvällstidningen“ mitteilt, wird diesem Verein dasselbe Schicksal widerfahren wie einem anderen Verein in der Provinz, der auch Streikbrecher ausgeschlossen hat, und — aufgelöst wurde.

Angeblich sei politische Neutralität ein Prinzip des Reichsverbandes und deshalb dürfen Streikbrecher nicht ausgeschlossen werden. (!)

Es wird höchste Zeit, daß die schwedischen Arbeiter sich endlich von dem monarchistischen, halb faschistischen Reichsverband trennen und ihm seine wahre politische Haltung zeigen, indem sie die unpolitische Maske herunterreißen. Die

Schaffung eines schwedischen Arbeitersportverbandes ist unbedingt notwendig. Die Solidarität der internationalen Arbeitersportbewegung wird eine große Hilfe für die Genossen sein.

## BÜCHERSCHAU

**Die Rote Sportinternationale.** Protokoll des 3. Weltkongresses der RSI, 13. bis 22. Oktober 1924 in Moskau. Heft 1: Bericht der Exekutive der RSI an den Kongreß nebst Diskussion. Sportverlag Internationales Stadion „Insta“ G. m. b. H., Berlin. 80 Seiten. Preis 70 Pf.

Wenn auch reichlich verspätet mit der Herausgabe der Verhandlungen des 3. Weltkongresses der RSI. begonnen wurde, so ist der Inhalt doch noch aktuell und interessant. Man kann sagen, besonders das vorliegende erste Heft mit dem Bericht und der Diskussion, kommt gerade zur rechten Zeit. Die Frage der internationalen Einheit steht jetzt, wo in Kürze der Kongreß der LSI in Paris stattfindet, wiederum im Vordergrund bei den Mitgliedermassen gerade in Deutschland, und das um so mehr, als jetzt in den Organen des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes das Interesse für die Gemeinsamkeit beider Sportinternationalen lebhaft bekundet wird. In der „Freien Sportwoche“ Nr. 38 vom 30. September lesen wir folgendes:

„Wir erhoffen eine solche Arbeitsgemeinschaft und werden auch in der ZK. sowohl wie auf dem Internationalen Kongreß der LSI. in fünf Wochen in Paris mit aller Entschiedenheit für möglichst leichte Verständigung eintreten.“

Und so ist es vor allem für die Arbeitersportler in Deutschland von besonderer Wichtigkeit, sich davon zu unterrichten, welche Schritte von der RSI. unternommen wurden, die Einheit der internationalen Arbeitersportbewegung zu fördern und sie unter dem roten Banner des proletarischen Klassenkampfes zusammenzuführen. Das alles bringt in anschaulicher Weise der vorliegende Bericht zum Ausdruck. Aber noch mehr, er zeigt auch auf, wie alle diese Bemühungen zerschlugen an dem Verhalten der Führer der LSI., angefangen mit der überhebenden Ansicht der LSI., „es existiert in Rußland keine Sportbewegung“ und „mit einer Armee kann man doch nicht in Verbindung treten“, bis zu dem Beschluß der LSI. in bezug auf die Teilnahme der RSI. an der Frankfurter Olympiade: „Teilnehmen können nur die Länder, die der LSI. angeschlossen sind“.

Aber damit ist der Inhalt des vorliegenden ersten Heftes nicht erschöpft. Es gibt auch gleichzeitig Aufschluß über die Entwicklung der RSI., die eine steigende Kurve aufweist. Und durch die Beteiligung am 3. Weltkongreß kommt das noch besonders zum Ausdruck, waren doch 21 Länder vertreten. Gibt schon der umfangreiche Bericht einen Einblick in den Stand der Arbeitersportbewegung in den einzelnen Ländern, so ergänzt die ausführliche Diskussion zu dem Bericht zu einem nahezu abgeschlossenen Bild, nicht nur in bezug auf die großen Arbeitersportzentren, sondern auch die kleinen Länder, wie z. B. Jugoslawien, werden dem Gesichtsfeld der Arbeitersportler nähergebracht.

Was uns hier im ersten Heft vorliegt, ist kein Protokoll, es ist das Stenogramm der Verhandlungen. Jeder Arbeitersportler sollte sich dieses Heft beschaffen. Es bietet ihm eine Fülle von Material, um sich über die internationale Sportbewegung und die Arbeit der RSI. zu unterrichten.

**Briefwechsel zwischen Rote Sportinternationale und Luzerner Sportinternationale.** Herausgegeben vom Exekutivkomitee der Roten Sportinternationalen. Zu beziehen durch den Sportverlag Internationales Stadion „Insta“ G. m. b. H., Berlin O 34, Wilhelm-Stolze-Str. 38. Preis der 32 Seiten starken Broschüre 10 Pfennige.

In kurzer sachlicher Form wird dem Leser dieser Werbeschrift der RSI. noch einmal der Kampf für die Einheit, der nun schon seit Jahren geführt wird, in Erinnerung gebracht. Angefangen mit der Luzerner Konferenz 1923 und mit der Osterkonferenz in Frankfurt a. M. 1924 werden die Arbeitersportler mit dem gesamten Briefwechsel, welcher zwischen den beiden Internationalen geführt wurde, bis zur Frankfurter Olympiade 1925 vertraut gemacht und gibt somit jedem Arbeitersportler wichtiges Diskussionsmaterial über die Stellungnahme beider Sportorganisationen zur Frage der Einheit der internationalen Arbeitersportbewegung.

## An alle Bezieher des „Proletariersport“!

Wie bereits in der letzten Nummer angekündigt, erfolgt die Auslieferung des „Proletariersport“ ab dieser Nummer durch unterzeichneten Verlag. Eine unserer Hauptaufgaben wird es sein, den „Proletariersport“ monatlich einmal herauszugeben. Wir erbitten hierzu die Unterstützung aller unserer Leser durch pünktliches Bezahlen des Abonnementspreises und durch weiteste Propaganda in allen Kreisen der Arbeitersportler.

Sportverlag Internationales Stadion „Insta“ G. m. b. H.

Berlin O 34, Wilhelm-Stolze-Str. 38.